



Postgeschichte und Altbriefkunde

Heft 157 - Dezember 2004

herausgegeben vom Deutschen Altbrieftsammler-Verein e.V.

Gerhard Binder

Postgeschichtliche Belege - thematisch bearbeitet

Die Firma

Dieter Brocks

Assekuranz-Makler oHG

versichert weiterhin

Ihre Sammlungen auf **Ausstellungen** und in Ihrem **Heim**

Fordern Sie Anträge mit Erläuterungen an

Otto-Ernst-Straße 55 22605 Hamburg Telefon 040 / 82 62 69 Telefax 040 / 82 32 12
eMail: info@dieter-brocks.de

Vorwort

Anlässlich der Rang 2-Wettbewerbsausstellung Südwest 1999 in Frankenthal trafen sich erstmals gemeinsam die drei Arbeitsgemeinschaften, die sich mit bayerischem Sammelgut befassen, nämlich die Arbeitsgemeinschaft Bayern (klassisch) e.V., die Arbeitsgemeinschaft Bayern und der Arbeitskreis Pfalz zu einer gemeinsamen Tagung. Der damalige Tagungsleiter, Wilfried Berger hatte vorher in Sindelfingen sowohl meine postgeschichtliche, als auch meine thematische Heimatsammlung von Erlangen gesehen. Er bat mich, in einem Referat den sonst überwiegend als Ländersammler und Postgeschichtler tätigen Philatelisten dieser Arbeitsgemeinschaften nun auch die thematische Interpretation von postgeschichtlichen Belegen zu vermitteln. Er sah darin die Chance, den an sich postgeschichtlichen Belegen eine weitere Dimension an zeitgeschichtlicher Aussagekraft zu geben, die eben nur in thematischen Exponaten möglich ist, die aber ein wesentlicher Beitrag zum geschichtlichen Verständnis der damaligen Zeit sein könnten, der bei ausschließlich postgeschichtlicher Interpretation verloren geht.

Nun war ich vorher noch nie auf einer Tagung einer der Arbeitsgemeinschaften und sollte als überwiegend bekannter Thematiker eingefleischten Postgeschichtlern und Ländersammlern etwas von der „dritten Art der Philatelie“ erzählen, die sie voraussichtlich überhaupt nicht interessierte. Was kann ein Bildchensammler schon einem echten Philatelisten neues beibringen?

Um mich bei meinem Publikum zunächst als Postgeschichtler zu outen, wollte ich die Anekdote erzählen, wie ich eigentlich zu meiner thematischen Heimatsammlung kam. Ich hatte mich nämlich bis auf ein Exponat von allen übrigen thematischen Exponaten getrennt und sammelte darüber hinaus Belege meiner Heimatstadt Erlangen rauf und runter. Mein einziges thematisches Exponat wurde mir dann auf dem Weg zu einer FIP-Weltausstellung gestohlen. Jetzt stand ich als thematischer Preisrichter ohne Exponat da, im Wissen, dass ein Preisrichter eben auch in dem von ihm zu jurierenden Rang ein Wettbewerbsexponat haben muss.

Welches Thema sollte ich nun neu anfangen? Horrende Summen standen im Raum, gleich welches der mich interessierenden Themen ich auch durchleuchtete. So kam ich auf den Gedanken, dass neben meinen diversen postgeschichtlichen Exponaten noch eine Vielzahl an Belegen von Erlangen in meinen Sammelkisten herumlag, aus dem sich doch auch ein schönes thematisches Exponat aufbauen ließe, ohne dass ich zu viel Geld in die neue Sammlung stecken müsste. Heute zurückblickend war dieser Gedanke, nicht viel Geld investieren zu müssen falsch, aber die Belege gaben tatsächlich einen guten Grundstock für ein später sehr erfolgreiches thematisches Exponat ab.

Als ich Jahre später zur Vorbereitung des VPhA-Verbandstages 2004 mit dem damaligen amtierenden Vorsitzenden Heinz Ohler zusammentraf, überlegte er mit mir, welcher Vortrag alle anwesenden Mitglieder aus thematischen, postgeschichtlichen und Länder-Arbeitsgemeinschaften interessieren könnte. Da fiel mir mein Vortrag von damals ein und wir beschlossen, ihn ein zweites Mal zu halten. Leider war dann beim Verbandstag aus Zeitgründen nur ein Schnelldurchgang des Vortrages möglich. Trotzdem interessierten sich eine Vielzahl der Anwesenden dafür. Wir beschlossen deshalb, diesen Vortrag auch anderen Mitgliedern schriftlich zugänglich zu machen. Das Ergebnis liegt Ihnen hier vor.

Worms, Dezember 2004

Gerhard Binder

Postgeschichtliche Belege – thematisch interpretiert

Zu Beginn möchte ich eine kleine Einführung in die heutige thematische Philatelie geben. Ein Prinzip der Thematischen Philatelie heißt:

Es ist alles postalische Sammelgut aus allen Ländern und aller Zeit zu verwenden.

- Während sich Postgeschichtler oder Ländersammler auf ein bestimmtes Land, bestimmtes Gebiet oder eine bestimmte Postroute beschränken, muss sich der Thematiker grundsätzlich auf alle Länder der Erde einlassen.
- Während sich Postgeschichtler oder Ländersammler auf einen bestimmten Zeitabschnitt (von Vorphilatelie bis zur Labelphilatelie) begrenzen, interessiert sich der Thematiker für Sammelgut aus allen Zeiten.
- Während sich Postgeschichtler und Ländersammler auf ein bestimmtes Sammelgut spezialisieren (Briefmarken, Luftpost, Ganzsachen, Stempelformen usw.) hat sich der Thematiker um alles Sammelgut zu kümmern.

Die ***Vielfalt des Sammelgutes*** ist ein wesentliches Beurteilungskriterium für ein Thematisches Exponat. Somit ist der Thematiker gehalten, wirklich nach jedweden Sammelgut zu suchen, welches ihm weiterführende thematische Informationen für sein Exponat bieten kann. In diesem Sinne ist der Thematiker tatsächlich ein Nachkomme des früheren Universalsammlers.

Und der Thematiker hat sich zusätzlich die ‚dritte Dimension‘ der Informationen des Sammelgutes zu erarbeiten. Gemeint sind damit Informationen, die zeitgeschichtlich, wissenschaftlich oder sonst wie durchaus sehr interessant sein können, die aber von Postgeschichtlern und Ländersammlern total außer Acht gelassen werden. Für die Beachtung und Verarbeitung dieser philatelistischen Informationen möchte ich sie hier gewinnen.

Der thematische Sammler entnimmt seine Informationen

- direkt aus dem Erscheinungsbild (Bildinhalt, Motiv),
- dem Ausgabeanlass
- Ausgabe auf Grund veränderter politischer Verhältnisse,
- Ausgaben, welche den Zeitgeist dokumentieren,
- nach den Funktionen des Postverkehrs (Bahnpost, Telegraphenmarken, Postsachen usw.),
- In Ergänzung zu den Haupt- und Nebenmotiven der Stücke
- dem Text, Kunststil der Bilddarstellung und ähnlichen Besonderheiten,
- dem Werkstoff, auf dem sie gedruckt wurden (Seidengewebe, Metallfolie, Banknotenpapier),
- dem Wasserzeichen oder den Durchlochungen,
- Text und Illustrationen auf Rändern, Zwischenstegen, Zierfeldern.
- und Funktionen des Postverkehrs mit thematischer Aussagekraft (die sich nicht aus dem Ausgabeanlass herleiten lassen. Mit diesem Sammelgut werden wir uns vorwiegend beschäftigen)

Die beschriebene thematische Information muss jedoch ausschließlich mit Zustimmung oder von der Post direkt gedruckt oder angebracht worden sein!

Um die (noch) Nur-Postgeschichtler und Nur-Ländersammler nicht gleich zu Beginn mit zu viel Theorie zu langweilen, möchte ich sofort mit einer praktischen Übung beginnen, mit einer Briefmarke, die wohl jeder Sammler kennt, von der zumindest jeder deutsche Sammler schon einmal gehört hat: mit einem Schwarzen Einser.

Unabhängig davon, ob alle Nebenmotive wegen der Größe ihrer Abbildungen in einem thematischen Exponat verwertbar sind, möchte ich aufzeigen, welche Fülle von thematischen Informationen die erste deutsche Marke in sich birgt, die doch in einem relativ einfachen Druckverfahren hergestellt wurde:



Abb.1

Die Briefmarke an sich:

Steuerwesen: Die Marke war der Gegenwert für eine Gebühr, deren Höhe vom Staat festgelegt wurde, eben für eine bestimmte staatliche Leistung

Papier:

Chemie: Das Papier wird nach einem bestimmten chemischen Vorgang hergestellt.
Wald, Botanik, Flora: Papier ist das Ergebnis von Holzveredelung.

Gummierung:

- Botanik: Gummi ist ein pflanzliches Produkt aus Naturkautschuk
Chemie: Durch Vulkanisierung unter Zugabe von Zusatzstoffen können die Eigenschaften des Kautschuks entsprechend verändert werden.
Gummi: ist der wasserlösliche Teil der Gummiharze des Gummibaumes
Gummiarabikum, Botanik: aus der Gummiakazie gewinnbares Pflanzenprodukt
Zoologie,
Ziegen: Der Gummi wurde manuell mit Ziegenhaarbürsten aufgetragen, von denen sich ab und zu ein Haar löste und zusammen mit dem Gummi auf die Markenrückseite gelangte (Herstellungsmangel).

Form:

- Geometrie,
Quadrat: Quadrat ist ein rechteckiges Viereck mit gleichlangen Seiten

Druckverfahren:

- Buchdruck: Buchdruck ist eines von mehreren Druckverfahren des Hochdruckes. Dabei unterscheidet man noch einmal in Bogendruck und Rotationsdruck.

Farbe:

- Farbenlehre: Schwarz ist die Bezeichnung für die dunkelsten Körperfarben der Graureihe. Absolutes Schwarz ist die nicht leuchtende Farbe eines Körpers, der alles auffallende Licht absorbiert.
Chemie: Es gibt verschiedene Verfahren der Farbenherstellung (z.B. Öl-, Wasserfarbe usw.).

Schrift:

- Schriftzeichen: lateinische Schriftzeichen
Schriftart: Grotesk
Geschichte: Die Römer brachten als Besatzungsmacht das lateinische Alphabet, die lateinische Schrift, zu uns.

Ziffer 1:

- Mathematik: 1 ist eine (die kleinste) Primzahl, die nur durch sich selbst und durch 1 teilbar ist.
Mystik: 1 ist die heilige Zahl Gottes, denn sie ist unteilbar.
Schriftzeichen: arabische Ziffern.
Religion,
Christentum: Papst Silvester II (999-1003) brachte die westarabischen ‚Gobarziffern‘ als Apices (arabische Rechensteine) ins christliche Abendland mit. Die ‚gelehrten Zeichen‘ konnten in Deutschland erst im 15. Jahrhundert die bis dahin gebräuchlichen römischen Zahlenzeichen verdrängen.

Kreuzer:

- Religion,
Christentum: Das Kreuz als Schutzzeichen für Gewährleistung und Sicherheit.
Geldwesen: der Kreuzer als kleinstes Zahlungsmittel.
Numismatik: Die Münze, die nach dem ursprünglich aufgeprägten Kreuz benannt wurde.
Geldverkehr: Münze, die 1271 in Meran erstmals geschlagen wurde, sich später über Österreich, die Schweiz und Süddeutschland verbreitete und bis Mitte des 19. Jahrhunderts gültig war.

Bayern:

- Etymologie,
Geschichte: Bayern wird von den meisten Forschern als von ‚Bajahaemum‘ abstammend angenommen, was nichts weiteres heißt, als ‚Böhmen‘.

Franko:

Sprachen,

Italienisch: (eingedeutschte Fremdsprache) heißt nichts anderes als ‚frei‘.

Transport-

wesen: Die Transportkosten wurden vom Absender bezahlt.

Rauten:

Geometrie: Eine Raute ist ein schiefwinkliges Viereck. Eine Raute ist ein Parallelogramm, das ist ein Viereck, bei dem die gegenüberliegenden Seiten parallel und gleich lang sind.

Akanthus:

Botanik: Akanthusgewächse gehören zur Familie krautiger, und holziger Pflanzen, darunter der südeuropäische Stachelbärenklaus, eine Zierpflanze.

Kunstgeschichte: Akanthus ist ein nach der Pflanze genanntes Ornament aus der griechischen Kunst; erst als Grabrelief, später als Säulenkapitell. Es wurde in römischer Zeit, byzantinischer Zeit, in der Renaissance und im Barock verbreitet.

Guilloche:

Kunstgeschichte: Zeichnung nach arabischen Mosaikarbeiten.

Polizeiwesen: sehr fein ausgeführte, feine, verschlungene Linienzeichnungen auf Urkunden, Wertpapieren, u. a. , um Fälschungen zu erschweren.

Sicherheitsfaden (wurde erst ab Nummer 2 verwendet):

Papier-

herstellung: Durch Einlegen eines Seidenfadens konnte Sicherheitspapier zur Vermeidung von Fälschungen hergestellt werden, das preiswerter als Wasserzeichenpapier war und auch bei kleinen Papierstückchen kontrollierbar war

Polizeiwesen: Vorbeugung von Straftaten (Fälschung von staatlichen Wertzeichen).

Entomologie: Der Seidenfaden ist ein Produkt des Raupenspinners, der beim Spinnen des Puppenkokons die Seidenfäden erzeugt.

Textilherstellung: Durch Behandlung mit Dampf kann aus den Kokons der Seidenfaden gewonnen werden.

Man sieht also, wie vielfältig die Informationen sind, die das kleine, gerade mal vier Quadratzentimeter große Papierstück liefern kann und dass es eigentlich schade ist, nur die Informationen aus Druckvarianten, Druckveränderungen oder Druckfehlern zu beziehen, wie der Ländersammler, oder ausschließlich seine Frankaturkraft im Verhältnis zu Gewicht und Frachtweg, oder seine Entwertungsform, wie der Postgeschichtler.

Gehen wir nun in die Praxis und lassen Sie uns vergleichen, wie Postgeschichtler und / oder Ländersammler einen Beleg beschreiben würden, und in welchen Kontext ein Thematiker solche Belege – quasi in seine 3. Dimension bringt, bzw. bringen kann. Dabei möchte ich mich zunächst weiterer Interpretationen enthalten und nur dort Hinweise einbringen, wo erklärt werden sollte, warum ein Beleg mit welchen seiner Elemente philatelistische Aussagekraft erlangen kann.

Aus drucktechnischen Gründen werden die Belege und ihre unterschiedlichen Beschreibungen hintereinander vorgestellt, während ihr Wirken im Zusammenhang mit anderem philatelistischen Sammelgut in einer thematischen Heimatsammlung im Anschluss daran zusammenhängend vorgestellt werden soll.

Da die vorgestellten Belege natürlich in verschiedenste Exponate passen, können die Beschreibungen nur beispielhaft sein.

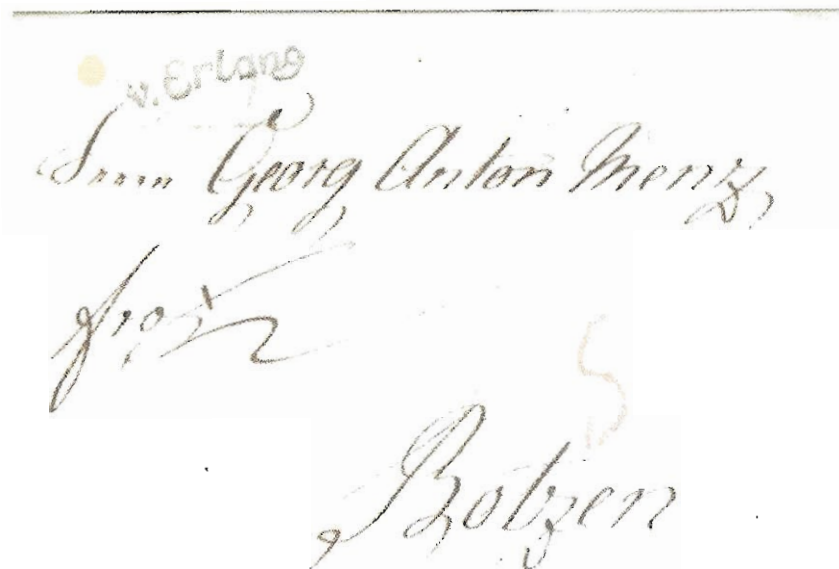


Abb. 2

- Postgeschichtlich:
(Heimat-
sammlung): Schreibschriftstempel „v. Erlang“, Laufzeit von 1785 bis 1802, auf austaxiertem Brief mit 8 Kreuzer Porto von 1801 nach Botzen
- (Postrouten): Der Brief von 1801 konnte von Erlangen die Postroute(n) über Nürnberg und München und dann Kufstein oder Mittenwald nach Brixen und Botzen gelaufen sein.
- (Posttaxen): Brief von Erlangen nach Botzen von 1801 mit handschriftlichem Vermerk „fro/2“ = Franko Grenze.
Der Absender bezahlte das Porto von (rückseitig vermerkt) 12 rheinischen Kreuzern, der Empfänger die auf der Vorderseite vermerkten 8 Kreuzer Wiener Währung.
- Thematisch: Der Name meiner Heimatstadt stammt vom ‚Erlenanger‘, daraus wurde im Sprachgebrauch ‚Erlwang‘ dann ‚Erlang‘ und heute ‚Erlangen‘

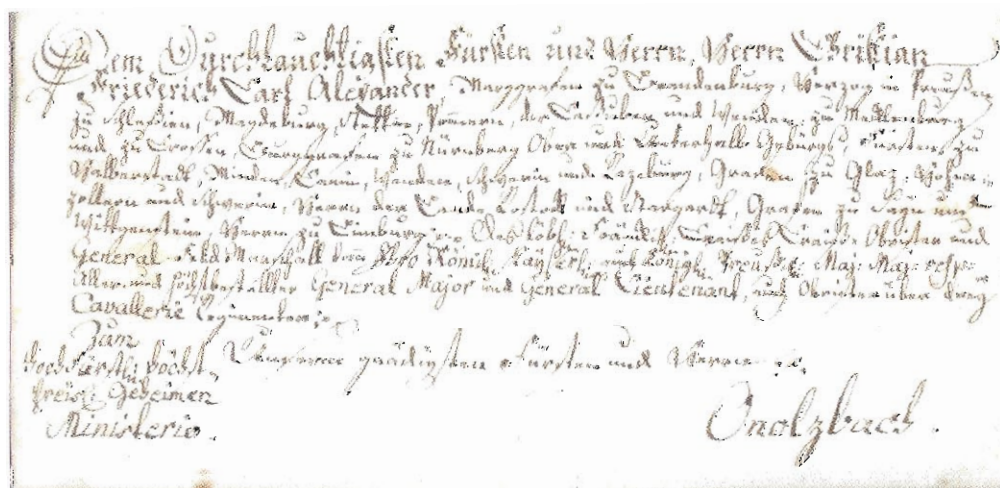


Abb. 3

- Postgeschichtlich: Botenbrief von 1771 aus Erlangen mit Ergebniseitsadresse an Christian Friedrich Carl Alexander, Markgraf von Bayreuth und Ansbach in Onolzbach (heute Ansbach)
- Thematisch: Erlangen gehörte seit 1577 den Hohenzollern zu Ansbach. Der Botenbrief von 1771 ging an den damaligen Landesherrn Christian Friedrich Carl Alexander, Markgraf von Bayreuth und Ansbach zu Ansbach.
- Anmerkung: Normalerweise dürfen Absender und Adressat thematisch nicht interpretiert werden, da sie privater Herkunft sind. In diesem Falle unterhielt der Landesherr eigene Botendienste und genoss natürlich deshalb Portofreiheit. Die Portofreiheit ging aus der Adresse und der Art der Beförderung hervor, deshalb kann die Adresse in diesem Fall thematisch verwendet werden.

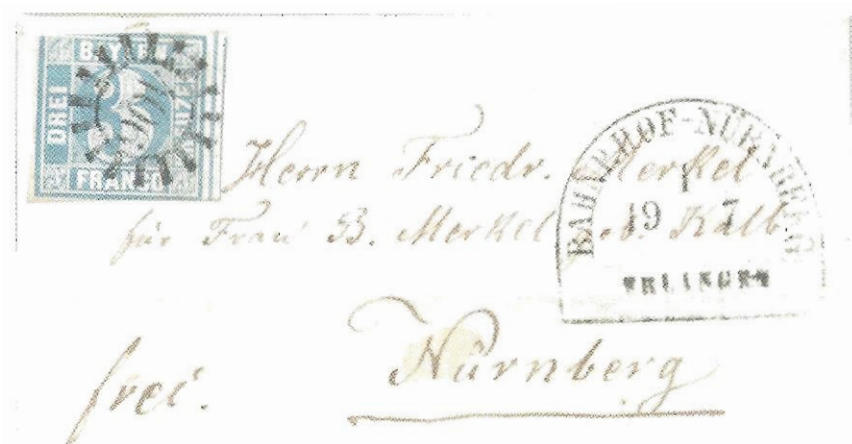


Abb. 4

- Traditionell: 3 Kreuzer blau, Platte 2II, auf Normalbrief bis 1 Loth und bis 12 Meilen Entfernung, mit Bahnpostentwertung
- Postgeschichtlich: Bahnpostsegmentstempel mit Sehnenrechteck, verwendet 1851 – 1853, Strecke Hof-Nürnberg, Kurs I vom 19.7.1851, mit geschlossenem Mühlradstempel 406 zur Markenentwertung, sowie Angabe des Absendebahnhofs „Erlangen“ im Sehnenrechteck
- Thematisch: 1835 wurde in Deutschland die erste Eisenbahnstrecke eröffnet. Bereits ab 25.8.1844 war auch Erlangen ans Eisenbahnnetz angeschlossen.
- Thematisch: Im Januar 1851 wurde die erste Bayerische Bahnpost auf der Strecke München - Nürnberg - Hof in Betrieb genommen.

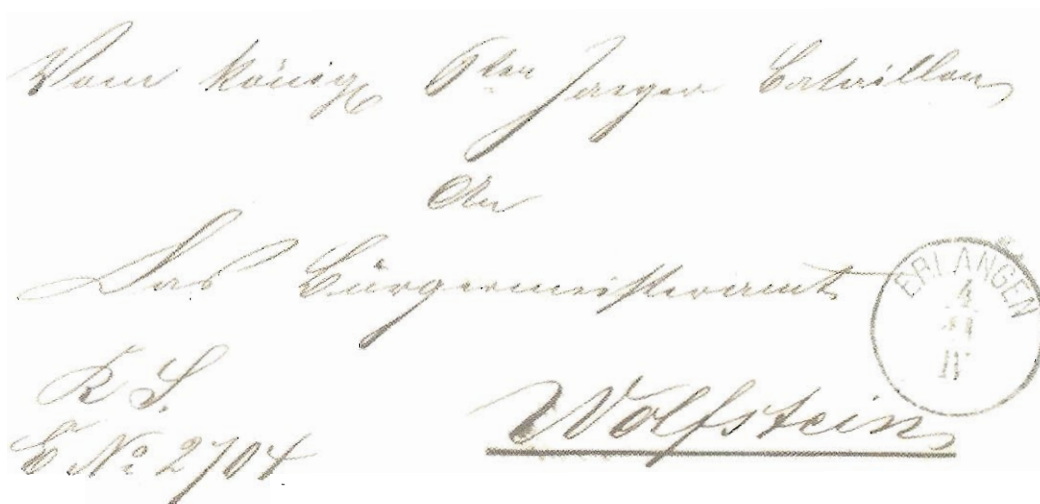


Abb. 5

- Traditionell: portofreie Regierungssache von Erlangen nach Wolfstein, vom 4.11.1868
- Postgeschichtlich: Einkreisstempel, 24 mm Durchmesser, grotesk, mit Stundenangabe; Laufzeit 1868 – 1870, als portofreie Regierungssache (R.S.), vom 4.11.1868
- Thematisch: Am 30.1.1868 wurde in Bayern die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Auf Bitten der Stadt wurde am 12.3.1868 in Erlangen ein Landwehr-Bezirkskommando eingerichtet, zu dem das 6. Jäger-Bataillon gehörte.
- Anmerkung: Das staatliche Militär genoss natürlich bei der staatlichen Post Portofreiheit und vermerkte dies bei Dienstbriefen mit „R.S.“ = Regierungssache. Wegen des Portoprivilegs, das nur zusammen mit Vermerk und Absender nachgewiesen wird, kann der Absender thematisch verwendet werden.



Abb. 6

- Traditionell: Mischfrankatur der 1 Mark-Marke Ausgabe 1920, mit 2 Mark und 20 Mark der Ergänzungs-Ausgabe 1922/23, jeweils mehrfach, auf korrekt frankiertem Ortsbrief vom 27.7.1923
- Postgeschichtlich: (Portostufen der Inflationszeit): Mit 120 Mark korrekt frankierter Orts-Dienstbrief der Portoperiode vom 1. bis 31.7.1923
- Thematisch: Am mathematischen Seminar der Universität studierte u. a. Georg Simon Ohm, der später das nach ihm benannte Ohm'sche Gesetz entdeckte.
- Anmerkung: *Dienstmarken durften nur von dazu autorisierten Dienststellen benützt werden, die zum Beweis der rechtmäßigen Markenverwendung ihren Dienststempel auf dem Brief abzuschlagen hatten. Deshalb sind diese Dienststempel auf den entsprechenden Briefen thematisch relevant zu verwerten.*

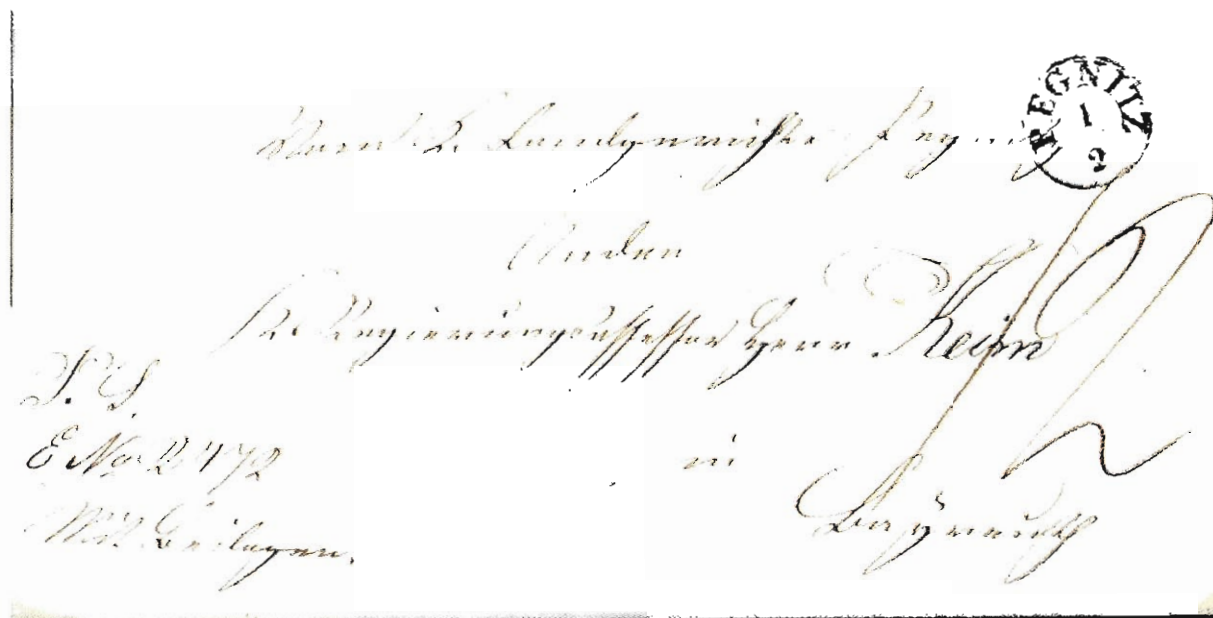


Abb. 7

Postgeschichtlich: Kleiner Einkreisstempel Pegnitz, verwendet von ... bis ...
auf portopflichtiger Parteiensache mit einer Beilage, vom 1.2.1872
mit handschriftlicher Austaxierung „12' Kreuzer, nach Bayreuth

Thematisch: Die Stadt Pegnitz ist nach dem gleichnamigen Fluss benannt, der sich, etwa 15 km bevor er
Erlangen erreicht, in Regnitz umbenennt und naturbelassen durchs Erlanger Stadtgebiet fließt.

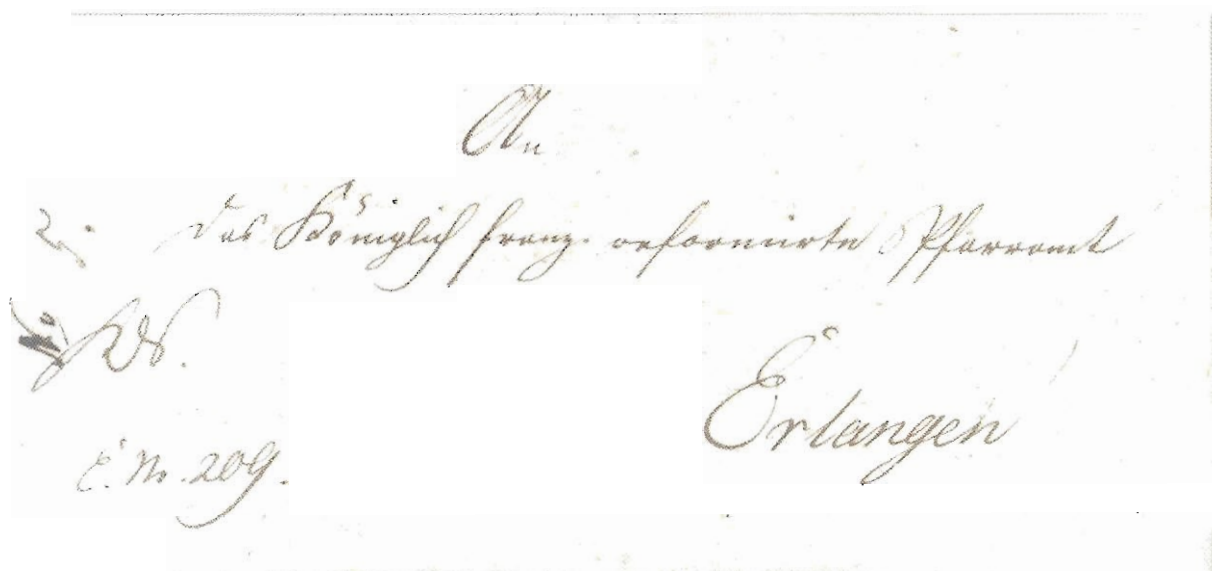


Abb. 8

Postgeschichtlich: Portofreie Kirchensache – anscheinend auf Ortsbrief, da kein Stempel
abgeschlagen wurde.

Thematisch: 1886 rief der Markgraf Hugenotten genannte französische Glaubensflüchtlinge
ins Land und gewährte ihnen Glaubensfreiheit. Sie gründeten das französisch-
reformierte Pfarramt, das im Königreich Bayern wie die beiden anderen
Kirchen auch Portoprivilegien erhielt.

Anmerkung: Die Portofreiheit war nur zusammen mit dem Vermerk „K.S.“ = Kirchensache
und in Verbindung mit einem kirchlichen Absender oder wie hier Adressaten
möglich. Deshalb können bei Kirchensachen Absender und / oder Adressat
thematisch ausgewertet werden.



Abb. 9

- Traditionell: 3 Pfennig. Hindenburg im Medaillon auf korrekt frankierter Drucksache vom 27.12.1937
- Postgeschichtlich: Freimarkenstempler (Vorausentwertung) mit Kennziffer 234, der Firma Artena-Bleistiftspitzer in Erlangen, vom 27.12.1937. Die Maschine klebte Rollenmarken auf und entwertete sie gleichzeitig.
- Thematisch: Theodor P. Möbius erfand 1908 den kegelförmig gebohrten Bleistiftspitzer, von dem heute noch 3 Firmen jährlich über 1 Million Stück in verschiedenen Formen produzieren. Die Technik des Messerhärtens ist bis heute ein Geheimnis, das von der Konkurrenz in den Billigproduktionsländern noch nicht gelüftet werden konnte.

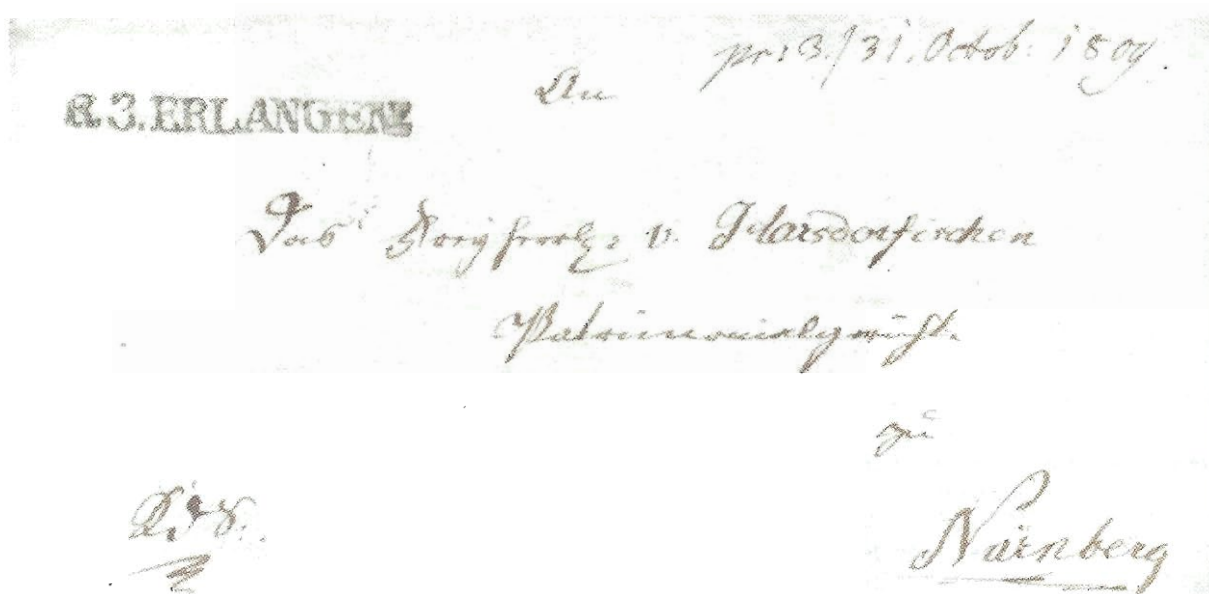


Abb. 10

- Postgeschichtlich: Einzeiliger Rayonstempel, Laufzeit 1802 bis 1815, auf portofreier Regierungssache (R.S.), vom 31.10.1809
- Thematisch: Am 29.9.1808 besetzten französische Truppen die Stadt. Napoleon führte im gesamten Besatzungsgebiet nach französischem Beispiel ein Rayonsystem zur Berechnung der Briefftaxe ein.

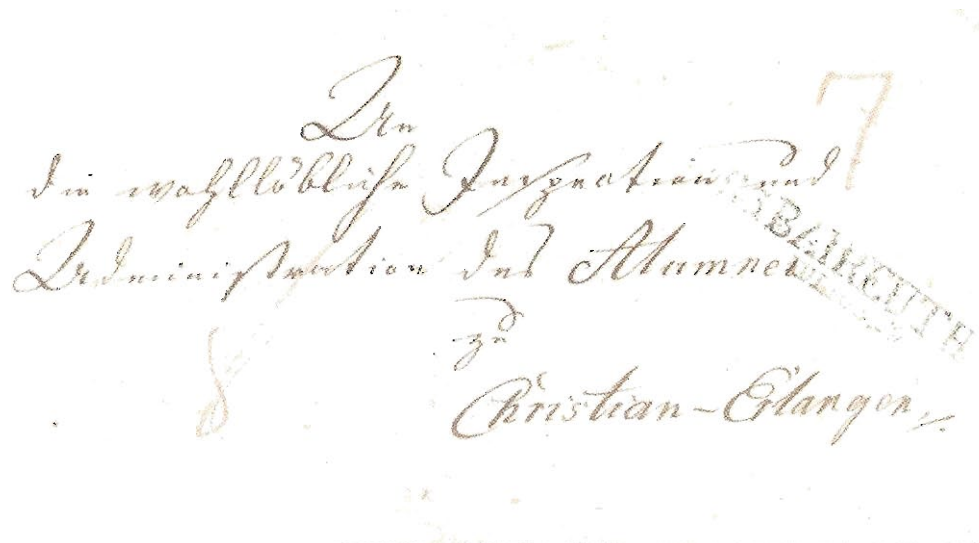


Abb. 11

- Postgeschichtlich: Portobrief mit zweizeiligem Rayonstempel von Bayreuth nach Christian-Erlangen, sowie Routenvermerk 7 und Portovermerk 8 Kreuzer, von 1829
- Thematisch: Nachdem sich die eingesessenen Erlanger Bürger und die Hugenotten-Neubürger anfangs nicht besonders gut verstanden, wurde der Ort in zwei getrennte Städte geteilt. Sie wurden ‚Altstadt-Erlangen‘, und zu Ehren des Markgrafen, der die Hugenotten ins Land holte ‚Christian-Erlangen‘ genannt. Es gab zwar nur ein einziges Postamt, aber die Postadressen wiesen auf die Teilung hin, die nach drei Anläufen erst 1812 endgültig überwunden werden konnte.
- Anmerkung: Die amtlich relevante Bezeichnung der beiden Teilstädte in der Adresse ist zwar kein eindeutig philatelistischer zulässiger Beleg die geschichtlich relevante Städteteilung zu dokumentieren, jedoch sehe ich es als zulässiges Borderlinematerial an, da die Stadtteilbezeichnungen zumindest postalisch relevant und politisch korrekte Bezeichnungen – also nicht privaten Ursprungs – waren.

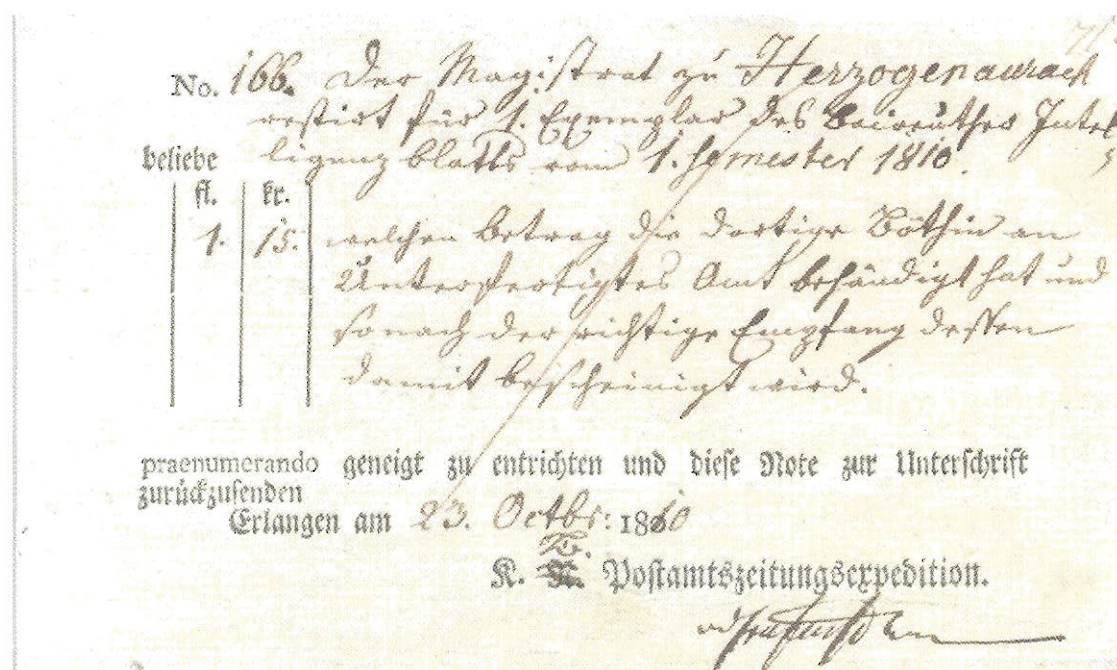


Abb. 12

- Postgeschichtlich: Postschein der Postamtzeitungsexpedition, vom 23.10. 1810. Die Posthoheit wurde handschriftlich von ‚K.R.‘ (Kaiserliche Reichs-) in ‚K.B.‘ (Königlich Bayerische) Postamtzeitungsexpedition geändert
- Thematisch: 1810 endete die französische Herrschaft und Erlangen fiel mit dem Fürstentum Bayreuth an das Königreich Bayern. Handschriftlich geänderter Postschein von K.R. (Kaiserliche Reichs-) in K.B. (Königlich Bayerische) Post....expedition



Abb. 13

- Traditionell: Ein Groschen karmin, zwei Groschen grau und 10 Groschen grau als Mischfrankatur auf portogerechtem Paketbegleitbrief, vom 16.10.1869, zusammen mit Paketzettel und Packkammer-Zettel, von Reichenbach nach Dresden,
- Postgeschichtlich: Paketbegleitbrief für einen Lederkoffer, von Reichenbach nach Dresden, vom 16.10.1869, frankiert mit 13 Groschen, teilweise handschriftlich und mit Stempel entwertet und mit Paketzettel versehen. Der Brief wurde dem Adressaten zugestellt und gegen dessen Vorlage, sowie Abschlag des Stempels „ausgeliefert...“ von der Postexpedition 4 übergeben.
- Postgeschichtlich: Größere Pakete wurden im Bereich der Königlich Sächsischen Post und teilweise des norddeutschen Postbezirks nicht direkt ausgeliefert. Die Paketbegleitbriefe erhielten stattdessen Packkammer-Zettel (Packkammer- Ankunftsanzeige), mit dem Hinweis, wo das Paket gegen Vorlage des Briefes ausgehändigt wird.
- Thematisch: Die Ammonstraße in Dresden ist nach dem ehemaligen Oberhofprediger Christoph Friedrich Ammon benannt, der vor seinem Amtsantritt in Dresden als für seine Predigten weithin bekannter und beliebter Professor in Erlangen lehrte.



Abb. 14

Postgeschichtlich: Telegramm-Umschlag vom 29.5.1862. Telegramme wurden von speziellen Telegrafantenboten als „Chargé“ zugestellt, dessen Gebühr der Absender zu bezahlen hatte

Thematisch: Am 8.7.1857 nahm die königliche Telegraphen-Station ihren öffentlichen Dienst in Erlangen auf, was besonders für die Industrie Standortvorteile brachte.

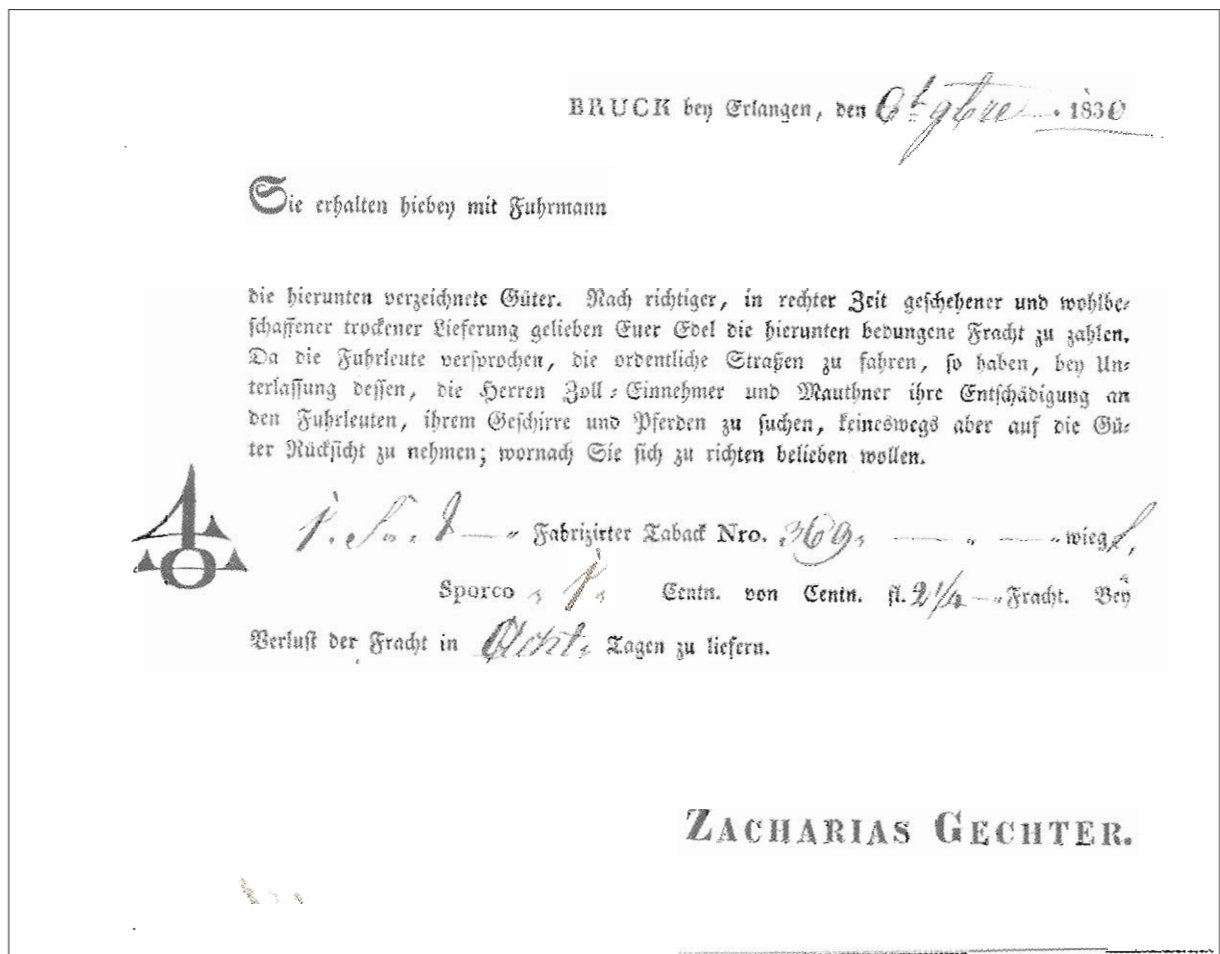


Abb. 15

Postgeschichtlich: privater vorgedruckter Fuhrmannsbrief der Firma Matthias Gechter aus „Bruck bey Erlangen“, vom 6.10.1830 mit Fuhrmannszeichen (Die Fuhrleute standen damals in Konkurrenz zur Post, es handelt sich also um keinen postalischen Beleg!)

Thematisch: Anfang des 19. Jahrhunderts war in der Landwirtschaft um Erlangen der Tabakanbau weit verbreitet. Er gab mit einem Ertrag von jährlich etwa 700 Zentnern Rohtabak, neben den Landarbeitern auch in drei Tabakfabriken zeitweise über 100 Fabrikarbeitern Lohn und Brot.



Abb. 16

- Traditionell: Dienstmarken 7 ½ (2) und 60 Pfennig (Mi-Nrn. 18 und 23) als Buntfrankatur auf Paketkarte für ein Paket mit 4,5 kg Gewicht nach Nürnberg, vom 27.4.1920
- Postgeschichtlich: Portostufe 75 Pfennig für ein Paket vom 4,5 kg Gewicht nach Nürnberg, Portoperiode 1.10.1919 bis 4.5.1920
- Postgeschichtlich: Paketkarten-Formular „B 168 – I“ mit entsprechendem Druckerzeichen, mit 75 Pfg. Porto, für ein Paket von 4,5 kg, vom 27.4.1920
- Thematisch: Bereits seit Einrichtung der Medizinischen Fakultät wurde dort auch praktischer pathologischer Unterricht erteilt, jedoch erhielt die Pathologie erst 1826 ihre Selbständigkeit
- Anmerkung: *Dienstmarken durften (zum Beweis der ausschließlich dienstlichen Zwecken dienenden Sendung nur zusammen mit einem Dienstsiegel verwendet werden. Das Dienstsiegel war also postalisch notwendig und ist deshalb thematisch auswertbar.*

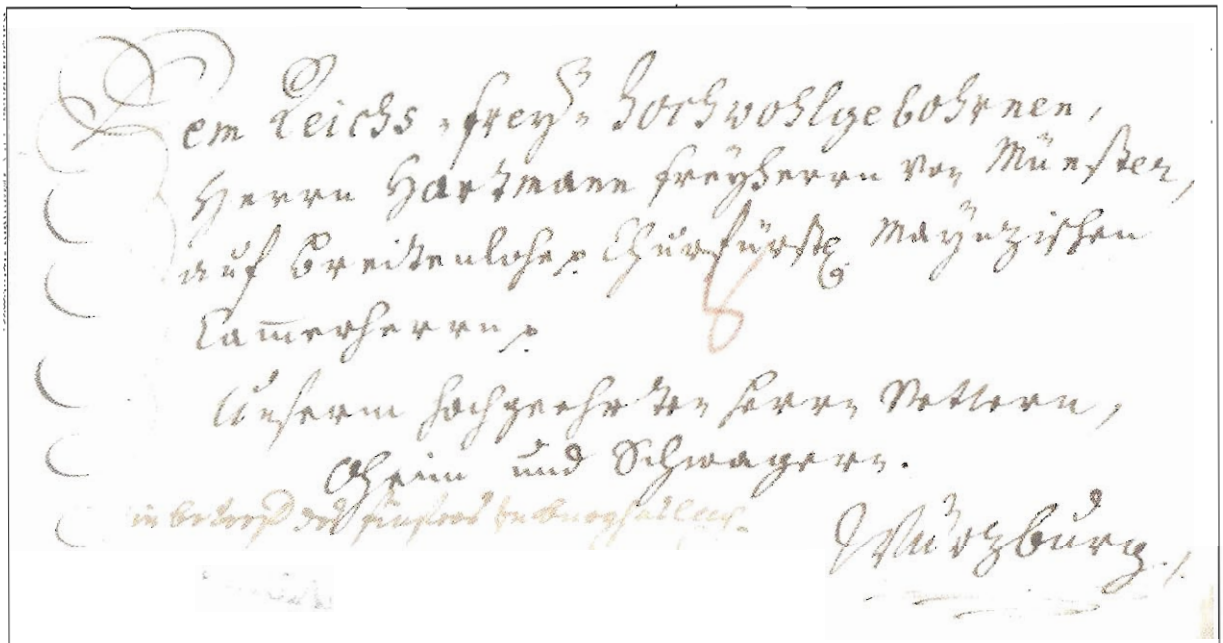


Abb. 17

Postgeschichtlich: antiqua Einzeler „v. Erlang“, Einsatzzeit 1741 bis 1798, auf mit 8 Kreuzern austaxiertem Portobrief von 1781; damit erster Poststempel aus dem heutigen Gebiet Bayerns!

Thematisch: Erlangen musste einen regen Geschäfts- und Handelsverkehr haben, da der Erlanger Posthalter auf eigene Kosten bereits 1741 den ersten im heutigen Bayern verwendeten Poststempel anschaffte.



Abb. 18

Traditionell: Das Markenbild der 20 Pfg.-Wappenmarke von 1881 wurde in schwarz auch auf so genannte Telephonbillets als Wertgutschein für Telefongespräche gedruckt

Postgeschichtlich: Telephon-Billet 20 Pfg. schwarz, mit Wertzeicheneindruck im Wappenmuster auf gelbem Papier, verwendet in Erlangen am 4.6.1904

Thematisch: Mit der Verlegung der Telefonleitung Nürnberg – Bamberg wurde am, 1.6.1891 auch das Ortsfernsprechnet Erlangen mit einem öffentlichen Fernsprecher im Postamt 1 in Betrieb genommen

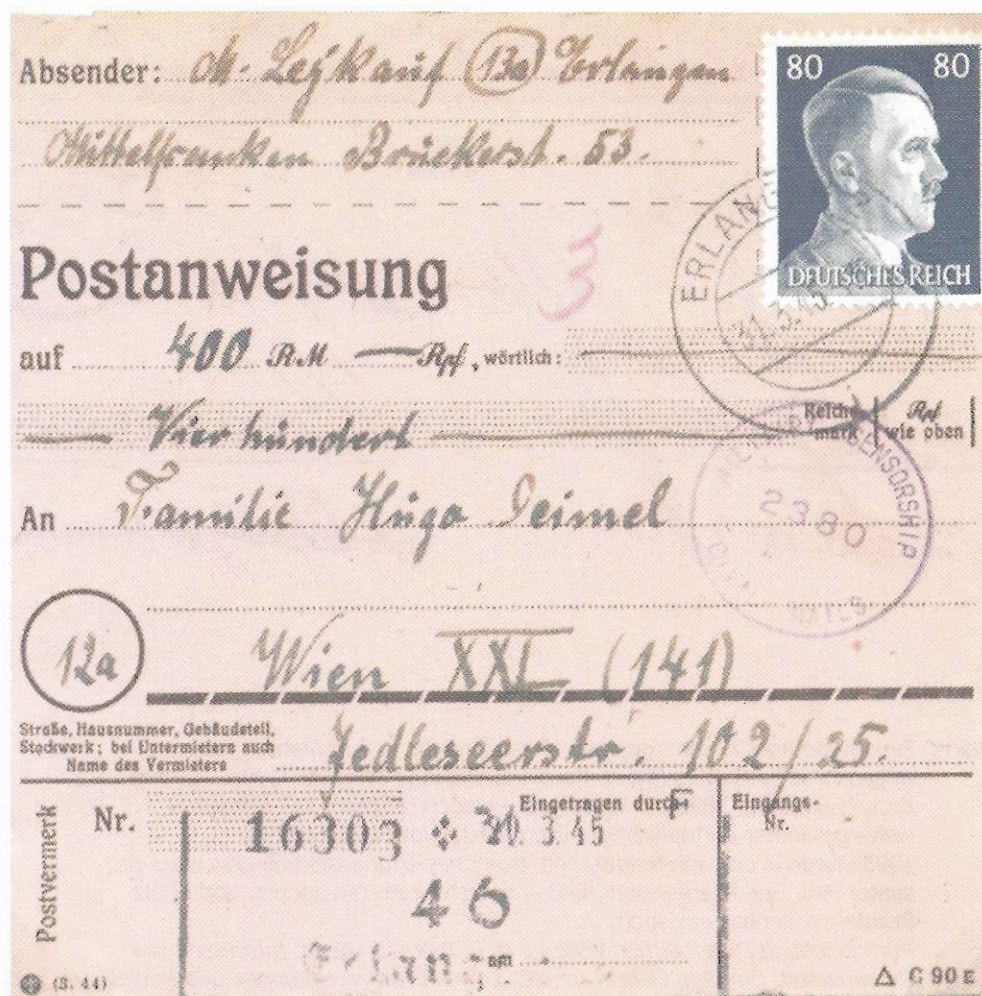


Abb. 19

- Traditionell: 80 Pfg. Freimarke der Serie Adolf Hitler von 1941, (bei Aufgabe) portogerecht auf Postanweisung vom 31.3.1945, über 400 Reichsmark ins – bei Aufgabe deutsche (= Inland), bei Ausführung österreichische (= Ausland) - Wien
- Postgeschichtlich: so genannte Überroller-Postanweisung, aufgegeben am 31.3.1945 bei der Reichspost, die nicht mehr termingerecht ausgeführt werden konnte, und mit amerikanischer Zensur versehen erst nach Wiederaufnahme des Postbetriebes nach Kriegsende, ausgeführt wurde.
- Postgeschichtlich: Formular für eine Postanweisung mit Druckerzeichen links: '(3.44)' und Rechts, (Dreieck) C 90 E
- Thematisch: Am 16. April 1945 brach der Kampfkommandant für Erlangen, Oberstleutnant Lorleberg den Widerstand gegen die amerikanischen Truppen ab und übergab die Stadt kampflos an sie. Sie blieb deshalb weitgehend unzerstört.

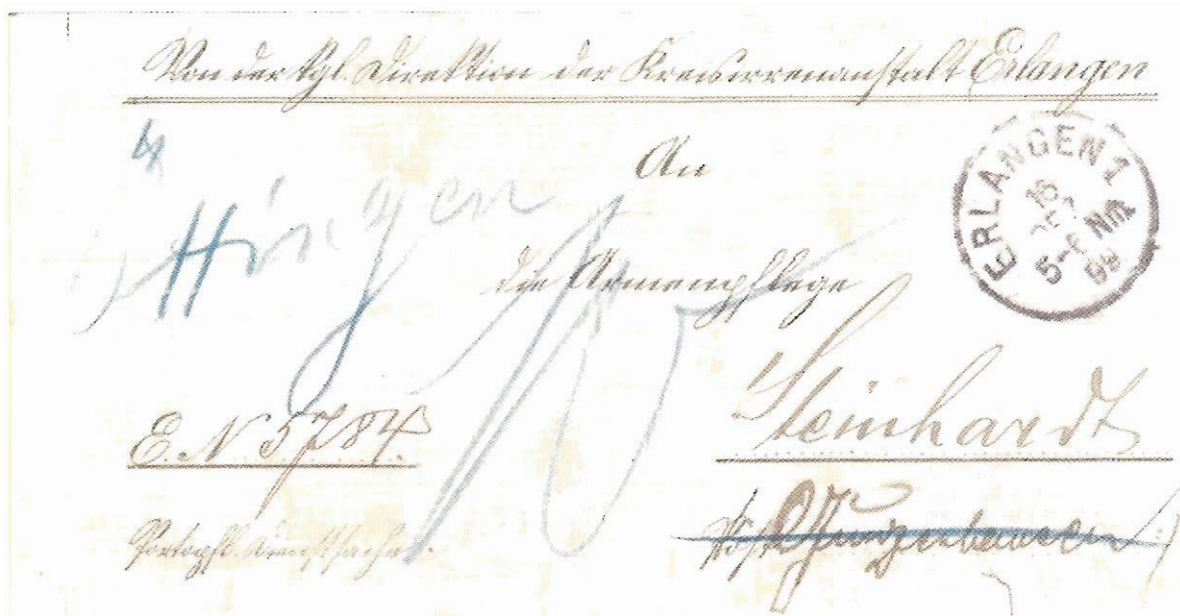


Abb. 20

Postgeschichtlich: Einkreisstempel 27 mm, grotesk, Monatsangabe in Buchstaben, mit Angabe des Postamtes (1), sowie mit Jahreszahl; schmale Typen, 3,5 mm hoch (verwendet 1898 bis 1900), auf – wegen falschem Leitvermerk – weitergesandter portopflichtiger Dienstsache vom 16.12.1899

thematisch: 1903 wurde in der Universitätsklinik eine Kreis-Irrenanstalt eingerichtet, die später Heil- und Pflegeanstalt hieß und noch heute (an anderer Stelle) als Bezirkskrankenhaus existiert.

Anmerkung: *Portopflichtige Dienstsachen waren i. d. R. Dienstbriefe im Interesse einer Privatperson. Um dem Gericht umständliche Portoberechnungen und Buchungen zu ersparen, konnte es die Briefe unfrankiert zustellen lassen. In diesem Falle wurde jedoch von der Post vom Empfänger keine Straf- oder Hebegebühr, für die unterbliebene Freimachung erhoben, sondern nur das normale Briefporto. Es handelt sich also um eine Portoermäßigung. Diese Ermäßigung war nur in Verbindung mit bestimmten amtlichen Stellen erlaubt, weshalb aus dem Absender die dienstliche Berechtigung zu ersehen sein musste. Demnach kann der Absender thematisch verwertet werden.*

Anmerkung zum 2. Beleg auf Abb. 9b: *Nach Wiederaufnahme des Briefverkehrs nach den 2. Weltkrieg ließen die alliierten Besatzer in Nordbayern zunächst nur Dienstpost, später auch Firmenpost zu. Jedoch musste auf der Umschlagvorderseite eine zweisprachige Erklärung angebracht und von einem Verantwortlichen unterschrieben werden, deren Wortlaut genau vorgegeben war. Nur mit dieser Erklärung wurde der Brief zum Postverkehr zugelassen. Da nur bestimmte Behörden, bzw. Betriebe zum Postversand berechtigt waren, ist deren Absenderangabe thematisch verwertbar.*

Vorausbezahlung bestellter Zeitschriften 63.

an Antiquarischen Buchhandlung in Gießen

| Quartal. | | | | Halbjahr 1819 | Einzelner Preis. | | Betrag. | |
|----------|------|------|------|---|------------------|-----|---------|-----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Stk. | Stk. | Stk. | Stk. | | fl. | kr. | | |
| | | | | Erlanger Real-Zeitung | | | | |
| | | | | Frankfurter Merkur von Bamberg | | | | |
| | | | | Correspondent von und für Deutschland | | | | |
| 1 | 1 | 1 | 1 | Münchener Zeitung | | | | |
| | | | | Blatt incl. Geyzblatt | 7 | 48 | 7 | 48 |
| Summe | | | | | | | 7 | 48 |

Oben verzeichnete Gulden *Liben 7 48* empfangen zu haben bescheinet.

Erlangen am 6ten *Jan 1819*

Königl. Bayerische Post-Verwaltung.

G. A. H. v. d. P.

Abb. 21

Postgeschichtlich

(Postzeitungsdienst): Formular einer Postzeitungsquittung vom 6.1.1819

Königl. Bayerische Post-Verwaltung, Erlangen

Thematisch:

Johann Gottfried Groß gründete 1741 die bis 1829 bestehende Erlanger Real-Zeitung und gilt damit als erster Berufs-Journalist der Welt. Die Zeitung wurde in die ganze Welt versandt und machte so den Verlagsort Erlangen bekannt.

Anmerkung:

Da die Eindrücke bestimmter Zeitungen von der Postverwaltung veranlasst wurden, können sie auch thematisch-philatelistisch verwertet werden.

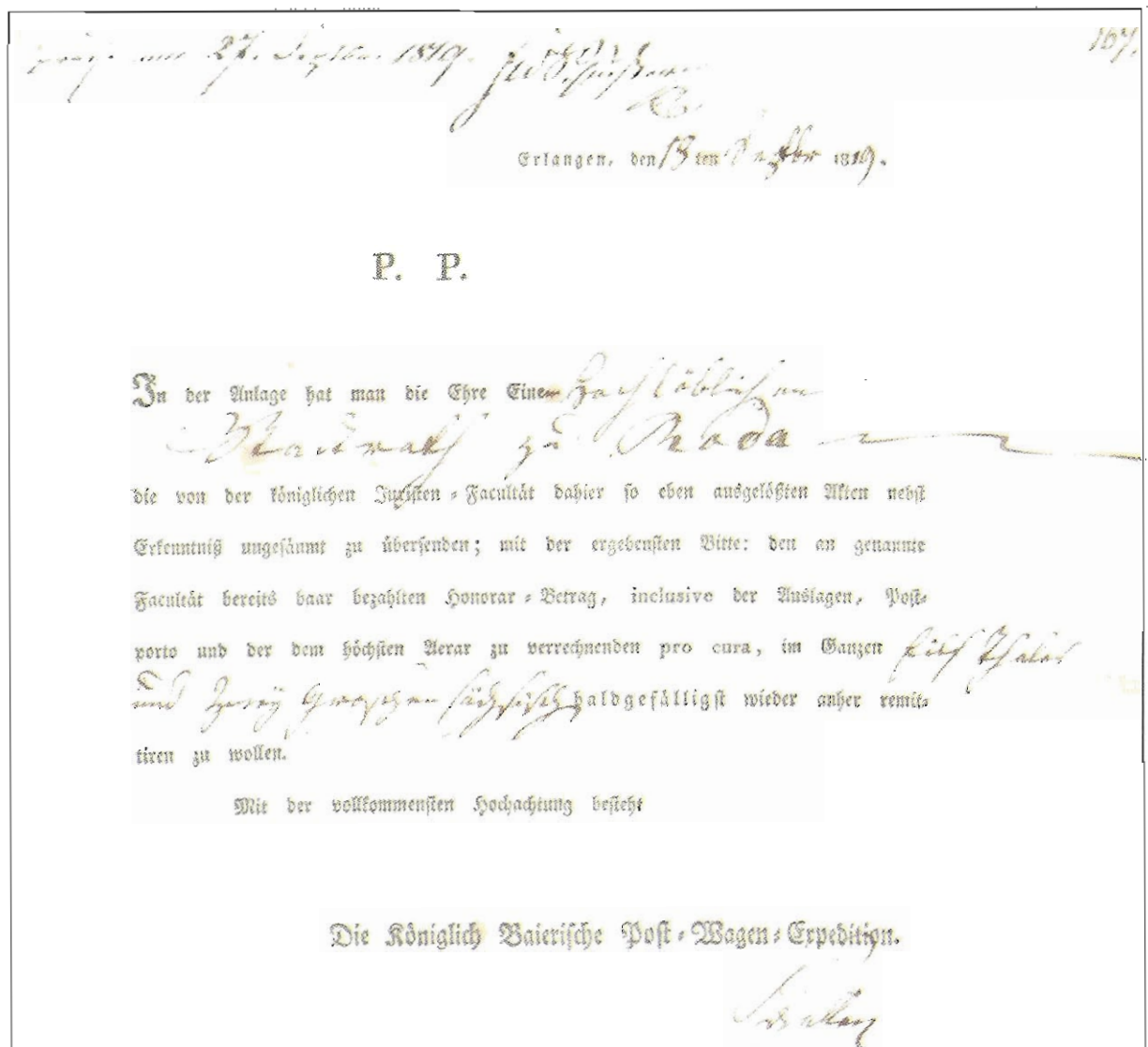


Abb. 22

Postgeschichtlich: spezieller Postschein vom 18.12.1819, der Königlich Baierschen Post=Wagen=Expedition, der nur für den Aktenversand der Juristen-Fakultät der Universität gedruckt wurde.

Thematisch: Die Juristische Fakultät der Universität Erlangen führte anfangs mehr ein Dornröschendasein, ohne dass sie durch besondere Persönlichkeiten im Lehrkörper hervortreten konnte.

Thematisch: In Postwagen wurden ausschließlich sogenannte beschwerte Briefe (Wertsendungen) und Stückgut (z.B. Pakete, Körbe, Koffer usw.) befördert

Bemerkung: Da der Druck des Postscheins von einem Glied der Postverwaltung veranlasst wurde, können alle Zitate daraus auch thematisch verwertet werden.

Post. Behandigungs. Schein.

Das Dykstein der k. Kaserne nach Mithelhausen, Kammern Das
Jammern abgesetzt an der k. Mithelhausen, Kammern Das Mithelhausen
in Mithelhausen

ausfallend eine Aufzählung der beizubehaltenden Bezeichnungen aus
 dem Jahre 1877. Nr. 3486. beizubehalten.
 Substanz. *Wasserschnecke* im. *Wasserschnecke* als *Wasserschnecke*
Wasserschnecke in *Wasserschnecke*.

Let's try again now.

Salangan, Jan 6. Am. Standard. 1877.
 Historic. R. H. H. H. H.

Klyfem if nif in P^{re} ^{*)} Wefening. Das Wefenftan d'ayabm, fub
 if das fchabazifmote D'fentem fupelst, da if das Wefenftan
 **) fchabazifmote nif fupelst ^{*)}

Feb. 19th 1874. 3 Upr. Hg. Windings
highly imperfect, only 1st. of 1st. of 1st.

Dec 187
 Received of the Treasurer of the University of California

* Es ist anzugeben, ob der infinitesimale Schnittbogen C sich in die "Längsrichtung" in den "Enden" oder in die "Hauptebene" des Abwickelens befindet.

* 3) "Berggipfeln sind zum Meere nicht," wenn der Abhang nicht gründlich
erschaffen worden ist.

***, Aufzufüllen, und verpacken.

4. wenn der Blutdruck erheblich angedrossen, dann die Infusionen von NaCl

Abb. 23

Postgeschichtlich: Postbehändigungsschein für ein Schreiben der Regierung von Mittelfranken in Ansbach, vollzogen am 6.1.1877 in Erlangen

Thematisch: Ende des 17. Jahrhunderts waren in einem ‚Gerberei‘ genannten, vor der Stadtmauer gelegenen Gebiet 35 Arbeiter mit dem Gerben von Ziegenleder (Weißgerben) beschäftigt, das von über 200 Näherinnen in 8 Werkstätten jährlich zu zirka 120 000 Paar Handschuhen verarbeitet wurde.

Anmerkung: Der Postbehändigungsschein bestätigt die Auslieferung eines Briefes in Sachen „Betrieb der Weißgerberei im Anwesen des Handschuhfabrikanten...“. Der Eintrag musste vom Postbeamten vorgenommen werden, war demnach postamtlich und ist so thematisch-philatelistisch auswertbar.

Vom Erlenhang nach Erlangen

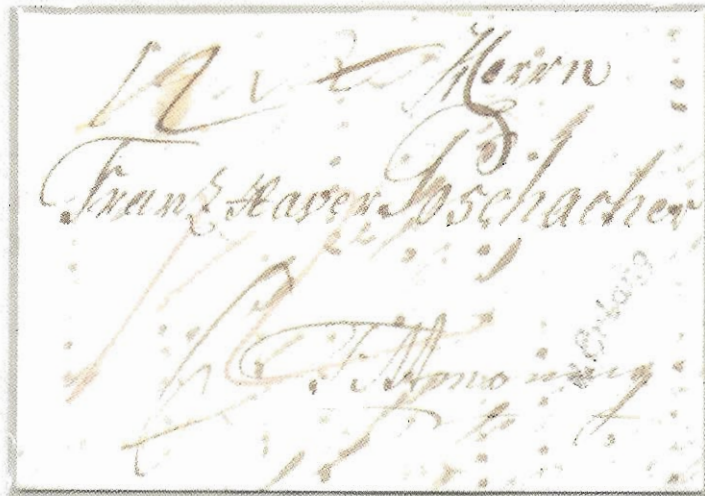


typischer Erlenanger



Markenheftchen Belgien: Erlenlandschaft

Bogen- und Heftchenmarke: Erlenzweig



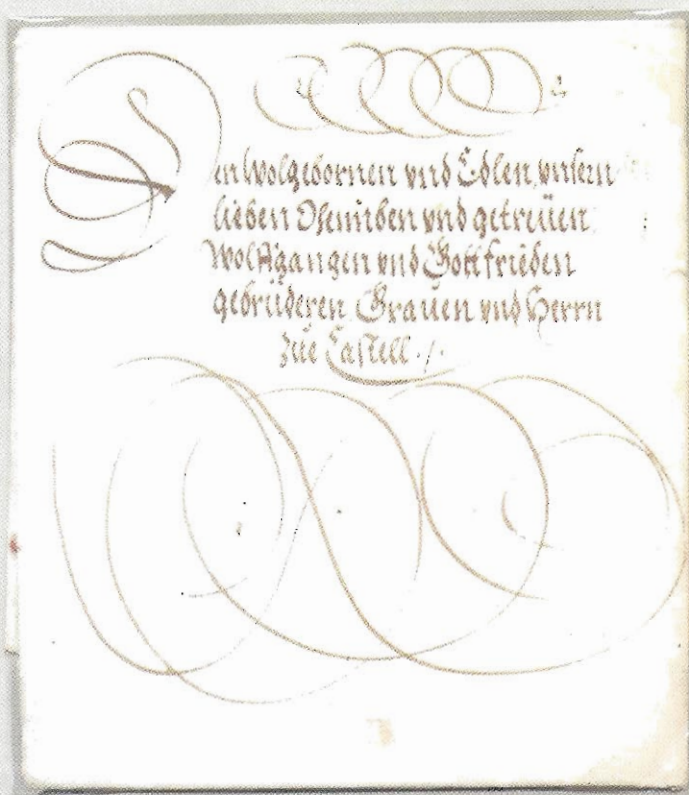
Brief von 1801 mit Schreibriftstempel "v. Erlang"

Internationaler Antwortschein mit Stempel "Erlangen"



In einer Urkunde von König Heinrich II. erscheint erstmals 'villa Erlangon' später 1017, 'Erlangun'. Das Grundwort 'wang' bezeichnet zusammen mit dem Baum 'Erle' das Gelände 'Erlenanger'. Daraus bildete sich später 'Erlang' und das heutige Erlangen.

Abb. 24



Botenbrief von Markgraf Georg Friedrich zu Ansbach, 1598

Botenbrief von 1771 aus Erlangen mit elfzeiliger Ergebnisadresse, an den
Landesherrn Christian Friedrich Carl Alexander, Markgraf von Bayreuth und Ansbach



Markenheftchenblatt:
Die Nürnberger Burg,
Sitz der Burggrafen,
Symbol der Reichsstadt

Seinem Durchlauchtigsten Fürken und Herrn, Herrn Christian
Friederich Carl Alexander Marggrafen zu Brandenburg, Herzog in Preußen,
zu Gleichen, Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caribay und Wenden, zu Mecklenburg,
und zu Sachsen, Churfürst zu Nürnberg Oben und Unterhalb Gebirgs, Münster zu
Waldeckstadt, Minden, Camm, Weidenau, Aschaffenburg und Legation, Grafen zu Glatz, Böhmen,
Sollingen und Ursprung, Herr zu Lüneburg, d. A. und Rügen, Grafen zu Eger und
Wittenberg, Herr zu Emsbürg v. d. O. d. H. d. S. d. T. d. U. d. V. d. W. d. X. d. Y. d. Z.
General-Feld-Marschall von Aller Königl. Kaiserl. u. Königl. Preussl. Maj. resp.
Aller- und Reichsfürstlicher General Major und General Lieutenant, auch Obrister über daz
Cavallerie Regimenter; etc.

Ihre
hochfürstliche hoch-
freigeheime
Ministerio.

Churwesen geüßlichste o. fürstliche und Waisen etc.

Anolzbach.

1402 verkaufte König Wenzel die fränkischen Besitztümer an den Burggrafen von Nürnberg. Nach häufigem Besitzerwechsel, u.a. an die Reichsstadt Nürnberg, fiel Erlangen 1577 an die Hohenzollern zu Ansbach und kam 1603 ins Markgrafen-tum Kulmbach-Bayreuth.

Abb. 25

Die Eisenbahn ermöglicht raschen Gütertransport



Bahnpost-Segmentstempel
Hof - Nürnberg mit
Stationsangabe 'Erlangen'



(Priv. WVD Postservice)

Die ersten Lokomotiven
in Erlangen: 'Glück auf'
und 'Der Münchner'



Briefbund-Zettel der
Bahnpost nach Erlangen

Privatganzsachen-Umschlag



DRUCKSACHE

Familie
Alois Binder
Eulerstraße 8
8520 Erlangen-Bruck

7 Jahre nach der ersten Fahrt der Adler in Nürnberg, wurde 1842 der Bau der Strecke Nürnberg - Bamberg begonnen. Am Erlanger Burgberg wurde das erste bayerische Tunnel gebaut, nach dessen Fertigstellung die Strecke am 25.8.1844 eröffnet werden konnte.

Abb. 26

Die Naturwissenschaften entwickeln sich: Mathematik

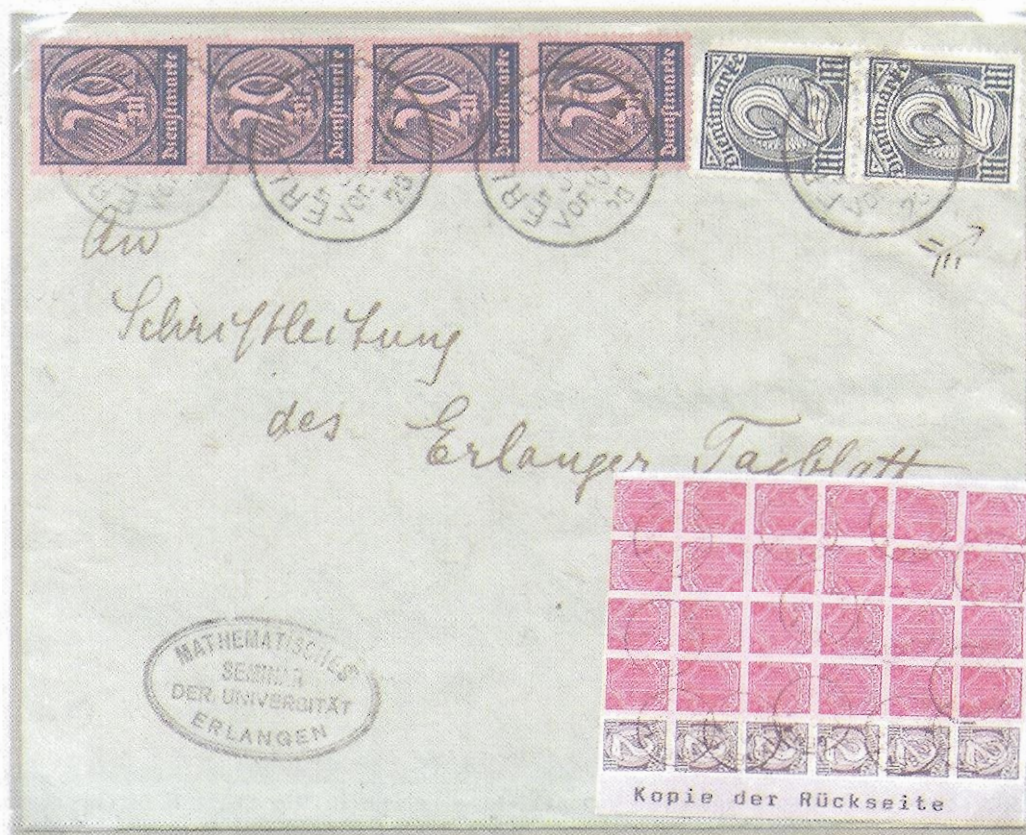


elektrischer Widerstand
Ohm'sches Gesetz: $U=R \cdot I$

Freistempel Abb. unten:
Ohmmeter zur Messung
des elektr. Widerstands



Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule; Omega, Benennung des e. Widerstandes
Dienstbrief: Mathematisches Seminar, an dem G. S. Ohm promoviert hat



Georg Simon Ohm habilitierte 1811 bei Mathematikprofessor Rothe. So wurde hier der Grund für die Entdeckungen über den Zusammenhang von elektrischer Spannung, Stromstärke und Leitungswiderstand, das Ohm'sche Gesetz, und anderer Entdeckungen gelegt

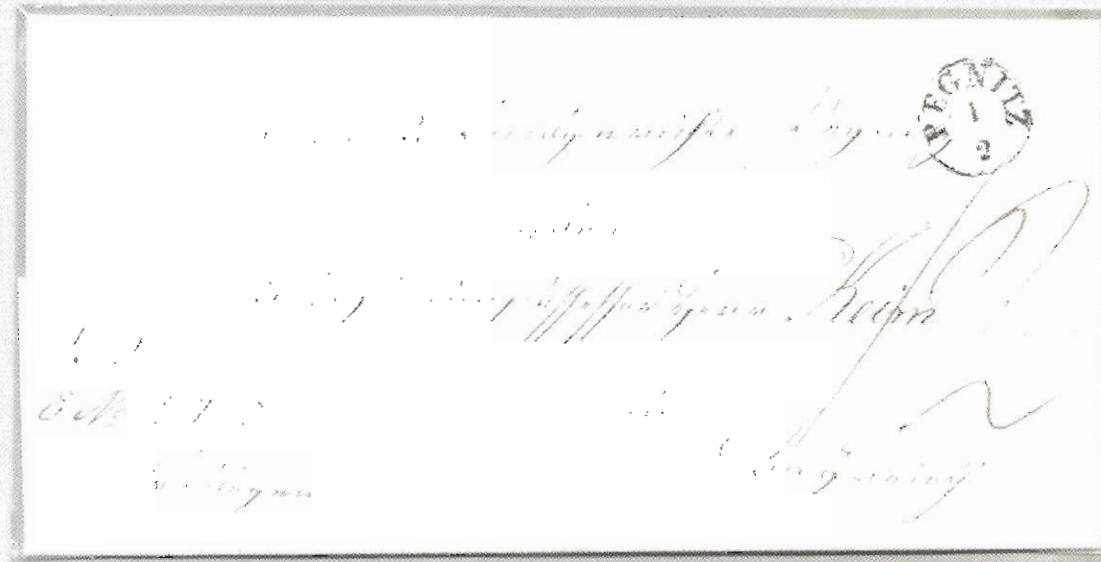
Abb. 27

Bezirkskommando Erlangen.

From Fritz Koke
 To
 Heereslache.
 Nr. 10412
 Lorchheim
 Lorchheim 6

DASV - Postgeschichte und Altbriefkunde Nr. 157 / Dezember 2004

Das naturbelassene Regnitztal mitten im Stadtgebiet



portopfl. Dienstbrief aus Pegnitz, das nach dem gleichnamigen Fluss benannt ist



Platten-
probe-
druck:
Schwan



Kanuslalomfahrer üben am Brucker Wehr

Angler am Flusssufer

Privatganzsache: Hinweis auf den nun 'Regnitz' genannten Fluss



Weitgehend naturbelassen, fließt die Regnitz, die 15 km vorher noch Pegnitz heißt, mitten durch das Stadtgebiet. Der Fluss und seine Überschwemmungswiesen bieten Erholungssuchenden und Sportlern ein vielfältiges Beobachtungs- und Betätigungsfeld.

Abb. 29

Bevölkerungszuwachs durch Ansiedlung von Hugenotten



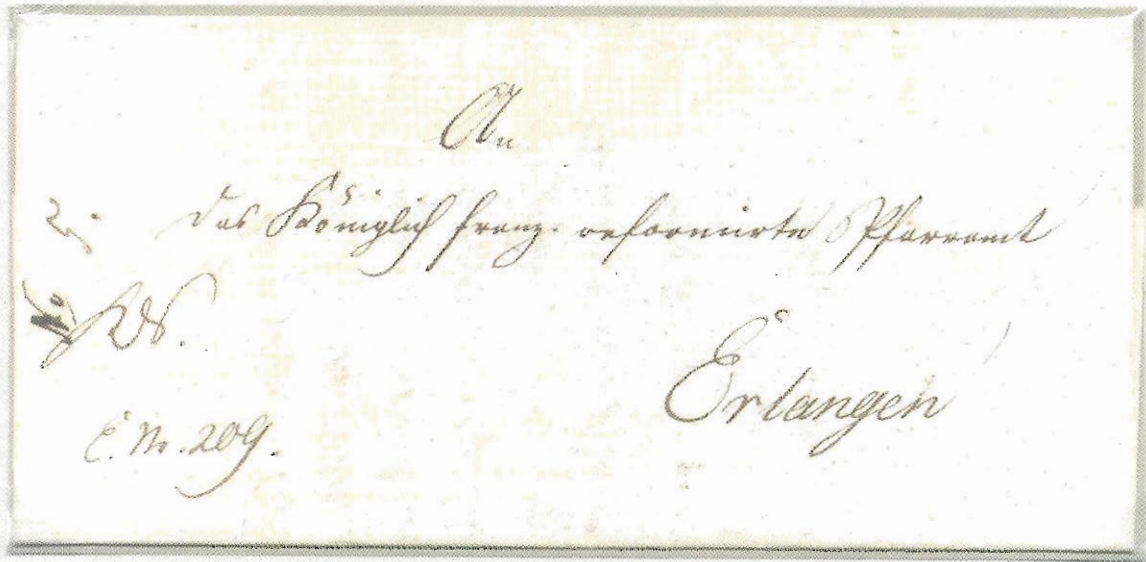
Religionsstifter Joh. Calvin
Hugenotten-Tempel



An das
Finanzamt Erlangen

8520 Erlangen

nachträglich entwerteter Ortsbrief: Turm des Hugenotten-Tempels (Mitte)
portofreie Kirchensache ("KS.") an das königlich franz. reformierte Pfarramt



Am 17.5.1686 trafen die ersten sechs 'Hugenotten' genannten Franzosen aus der Stadt Vitry in Erlangen ein. Zur Bekräftigung seines festen Willens, schenkte ihnen der Landesherr einen Tempel, die Hugenottenkirche, deren Grundstein er am 14. Juli legte

Abb. 30

Erlanger Bleistiftspitzer - weltbekannt



Entwertung mit Freimarkenstempler



Theodor P. Möbius erfand 1908 in Erlangen den kegelförmig gebohrten Bleistiftspitzer, dessen Grundprinzip bisher unverändert blieb. Mit einem jährlichen Ausstoß von über 1 Million Stück ist Erlangen noch heute das Weltzentrum der Bleistiftspitzer.

Abb. 31

Bevölkerungszuwachs durch Ansiedlung von Hugenotten

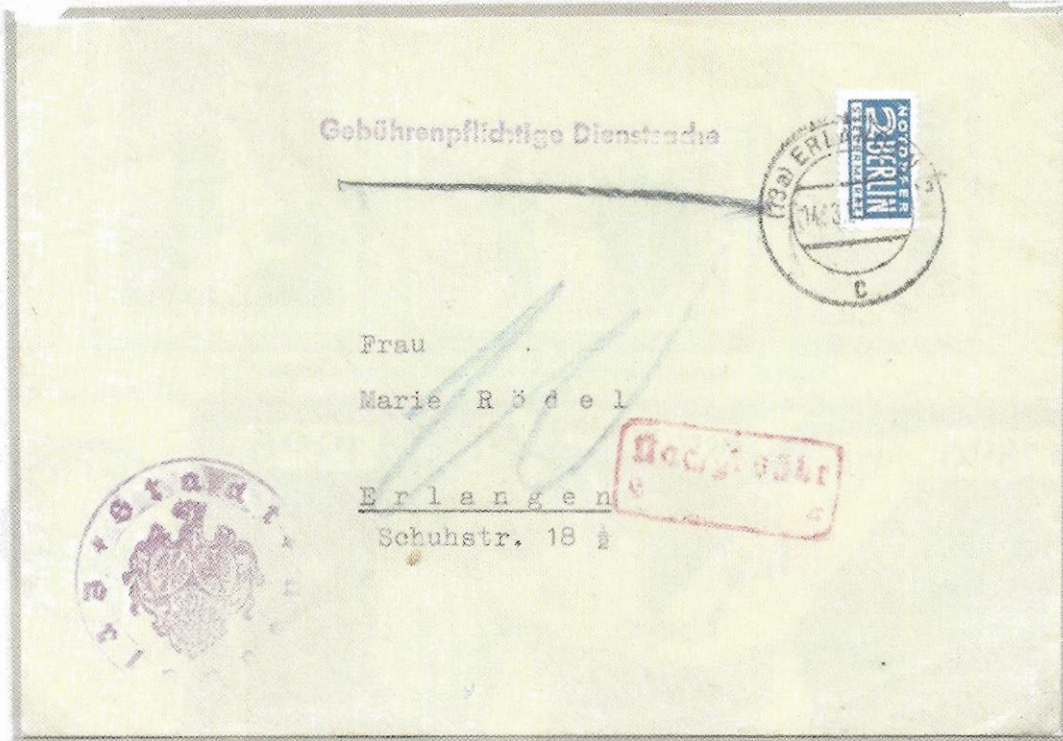
Auslands-Ganzsache: Stempel mit den vereinigten Wappen

Vorphilabriefe mit Porto- und Frankovermerken in die beiden Orte

Die beiden, von Bewohnern und Aussehen her, ungleichen Ortsteile Altstadt Erlangen und Christian-Erlangen unterstanden wegen Eifersüchteleien getrennten Verwaltungen. Nach zwei Fehlversuchen gelang erst am 1.4.1812 die endgültige Vereinigung beider.

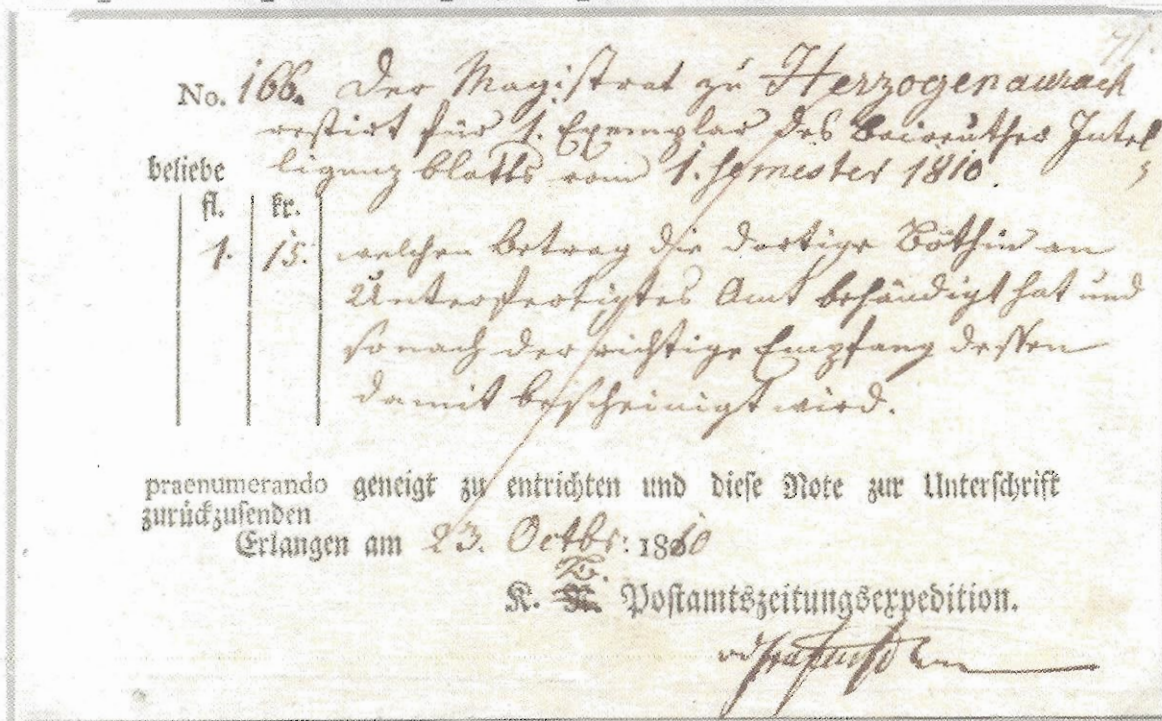
Abb. 32

Im Königreich Bayern



Das Erlanger Wappen: links der rote Brandenburger Adler, rechts der schwarze preußische Adler; unten der eine Mauer überschreitende zweigeschwänzte böhmische Löwe, Sinnbild des Stadtgründers Kaiser Karl IV

von 'Kaiserliche Reichs-' in 'Königlich Bayerische' geänderter Postschein von 1810



Von 1810 bis 1918 fiel Erlangen mit dem Fürstentum Bayreuth an das Königreich Bayern. Nach zwei Fehlversuchen in den Jahren 1707 und 1744, wurden 1812 die Altstadt und die (Hugenotten-) Neustadt Erlangen zu einer gemeinsamen Stadt zusammengeführt.

Abb. 33

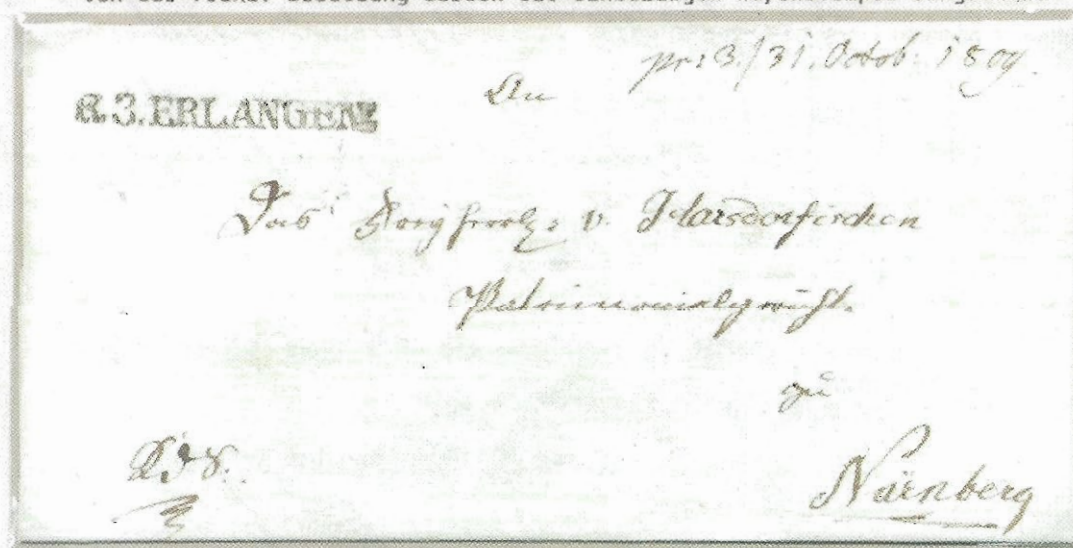
Unter französischer Verwaltung



Kaiser Napoleon Bonaparte, der neue Landesherr



von der franz. Besatzung wurden die einzeiligen Rayonstempel eingeführt



Im Vertrag von Schönbrunn vom 15.12.1804, trat Preußen seine Provinz Ansbach an Napoleon ab, der es ans Königreich Bayern weitergab. Am 29.9.1806 marschierten französische Truppen in Erlangen ein. Die Stadt blieb nun für längere Zeit französisch.

Abb. 34

Die "Erlanger Theologie"



mit Dienstmarken überklebte Ganzsache des Instituts für Kirchenmusik



verzehntes Paar Die Plattenfehler I - IV nach Michel Druck auf Gummiseite
Der Dichter Friedrich Hölderlin berichtete vom Weihnachtstag 1793 in Erlangen,
"...wo Professor Ammon eine herrliche, schön und hell gedachte Predigt hielt."

Lederkoffer-Begleitbrief mit (Paketzettel, handschr. Markenentwertung und) rosa Packkammer-Ankunftsnachweis: 'Ausgabe:/Postexped./4/Ammon=/straße 34'



Die "Erlanger Schule" genannte Theologische Fakultät brachte Kapazitäten wie Christoph Friedrich Ammon hervor, der 1814 in Dresden Oberhofprediger, und nach welchem dort eine Straße benannt wurde. Ein Besonderheit ist ihr Institut für Kirchenmusik.

Die Telegraphenstation wird eingerichtet

N^o *546* P. D.
Von der Kgl. Bayerischen Telegraphen-Station in *Erlangen*
Telegramm
an
Herrn Justizrat Dr. Strauß
Gegen Empfangsbcheinigung
Franco
Dem Boten zur Bestellung an den Adressaten übergeben am *24*ten *Sept.* 186*7*
10 Uhr *5* Min. *Vor* Nachmittags.

Telegramm der Kgl. Bayerischen Telegraphen-Station in Erlangen von 1862
portofreier Dienstbrief der Kgl. Telegraphen-Station mit 12x Auslage von 1869
an die Postexpedition Weißendorf, mit Nachricht, daß der Bote ein Telegramm
wegen Hochwassers der Regnitz nicht fristgerecht hatte abliefern können

Von der Königl. Bayer. Telegraphen-Station *Erlangen*
An
die K. Postexpedition.
Bayer. Staatsdienst-Sache.
Weißendorf.
12x Auslage.
ERLANGEN
2
12

Am 8.7.1857 nahm in Erlangen die Königliche Telegraphen-Station ihren Betrieb auf, nachdem zuvor etwa 1855 ein Bahntelegraph installiert worden war. Der Morseapparat brachte auch die Industrie näher ans Weltgeschehen und förderte deren Entwicklung.

Abb. 36

Tabakanbau und -verarbeitung



Reihe oben: Tabakpflanze Reihe unten: Ernte und Veredelung
Fuhrmannsbrief über '1 Sack Fabrizirter Taback' aus Bruck bey Erlangen

BRUCK bey Erlangen, den *8. Sept.* 1830

Sie erhalten hiebey mit Fuhrmann

die hierunten verzeichnete Güter. Nach richtiger, in rechter Zeit geschehener und wohlbeschafter trockener Lieferung gelieben Euer Edel die hierunten bedungene Fracht zu zahlen. Da die Fuhrleute versprochen, die ordentliche Straßen zu fahren, so haben, bey Unterlassung dessen, die Herren Zoll-Einnehmer und Mauthner ihre Entschädigung an den Fuhrleuten, ihrem Geschirre und Pferden zu suchen, keineswegs aber auf die Güter Rücksicht zu nehmen; wornach Sie sich zu richten belieben wollen.



F. L. L. — Fabrizirter Taback Nro. *209*, — — — — — wiegt,

Sporco *1* Centn. von Centn. fl. *2 1/4* — Fracht. Bey

Verlust der Fracht in *Wint.* Tagen zu liefern.

ZACHARIAS GECHTER.

Wann der Tabakanbau nach Erlangen kam, ist unbekannt. Zacharias Gechter besaß eine von drei Tabakfabriken, die Anfang des 19. Jahrh. mit etwa 100 Arbeiter jährlich 7000 Zentner Rohtabak verarbeiteten und damit zweitwichtigsten Erwerbszweig waren

Abb. 37



Dienst-Paketkarte

Druckproben von gleichen Bildpostkarten mit verschiedenen Druckvermerken (B1, B2, B3)



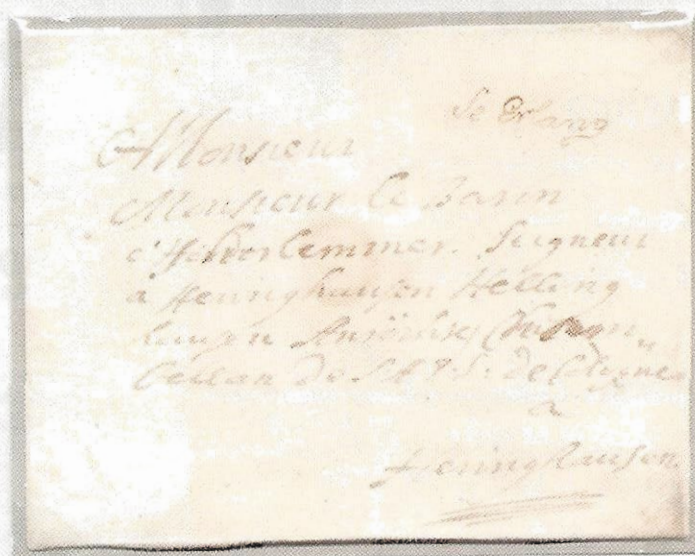
In der Anatomie wurde von Anfang an praktischer Unterricht erteilt. In der Orangerie fand sie ab 1826 eine angemessene Unterkunft. Joseph (von) Gerlach wurde dort durch die Entwicklung und Anwendung von Färbemethoden zu einem Begründer der Histologie.

Abb. 38

Regel Geschäftsbetrieb bedingt den ersten Poststempel



zeitgenössische Postkutsche, Postreiter und Fußbote



Brief mit handschriftlichem Herkunftsvermerk 'de Erlang', von 1723
Portobrief mit dem Stempel 'v.Erlang', wie er seit 1741 verwendet wurde

Dem Reichs frey^h Erbwohlsgebohrnen,
Herrn Hartmann Freyherrn von Münster,
auf Ehrenvolles Fürstliche Maynzischen
Rathesamt
Lieber Herr Freyherr Herr Rath,
Alten und Oelwagen.
in der Stadt in der Stadt in der Stadt
Münster.

Für einen außerordentlichen Geschäfts- und Handelsverkehr sprechen die Einführung
des ersten Poststempels im heutigen Bayern bereits 1741, und die Erhebung der erst
1653 eröffneten Taxisschen Reichsposthalterei zum Kaiserlichen Reichspostamt 1749

Abb. 39

Unter amerikanischer Besatzung



Absender: *H. Leyh (13a) Erlangen*
Mittelfranken Brückstr. 53.

Postanweisung *3*
auf *400 R.M.* — *Apf.* wörtlich: *Vier hundert*

An *Familie Hinga Seimel*

12a *Wien XXL (141)*
Fedleseeerstr. 102/25.

Postmark: Nr. *16303* *46* *Erlangen*

80 80 *DEUTSCHES REICH*

Die Verteidiger: SS, Wehrmacht, Volkssturm (links Plattenfehler) *P*



Die Angreifer: US-Panzerverbände

Überroller- Postanweisung: vor Kriegsende aufgegeben, mit amerikanischer Zensur nach Kriegsende zugestellt

Feldpostbrief der US-Army vom vorletzten Kriegstag aus dem besetzten Erlangen

NAME *S/Sgt John T. James*
RANK *36038522, MedDet,*
SERVICE *43rd Amer Hvy Pan Bn*
U.S. Army
1st AF, U.S. Army

AIR MAIL *403*
6
MAY
1945

PT J. JAMES
2524 NOYES STREET,
EMERY G. ILLINOIS.
U. S. A.

PASSED BY
U *32532* *S*
JAMES

AIR MAIL

Im April 1945 griff das aus Richtung Würzburg kommende XV. US-Panzerkorps die Stadt an. Ein Inferno wurde nur vermieden, weil Kampfkommandant Oberstleutnant Lorleberg am 16. April den Abbruch des Widerstandes befahl und Erlangen an den Feind übergab.

Abb. 40

Das Telefonnetz wird installiert



Philipp Reis und Alexander G. Bell erfanden gleichzeitig das Telefon



Telephon-Billet, Gebührenquittung des öffentl. Telefons, aus Erlangen

Telekom Fernmelderechnung

Konto-Nr. 2800543 Bankleitzahl 76360533 Fernmeldekontonummer 913100064724

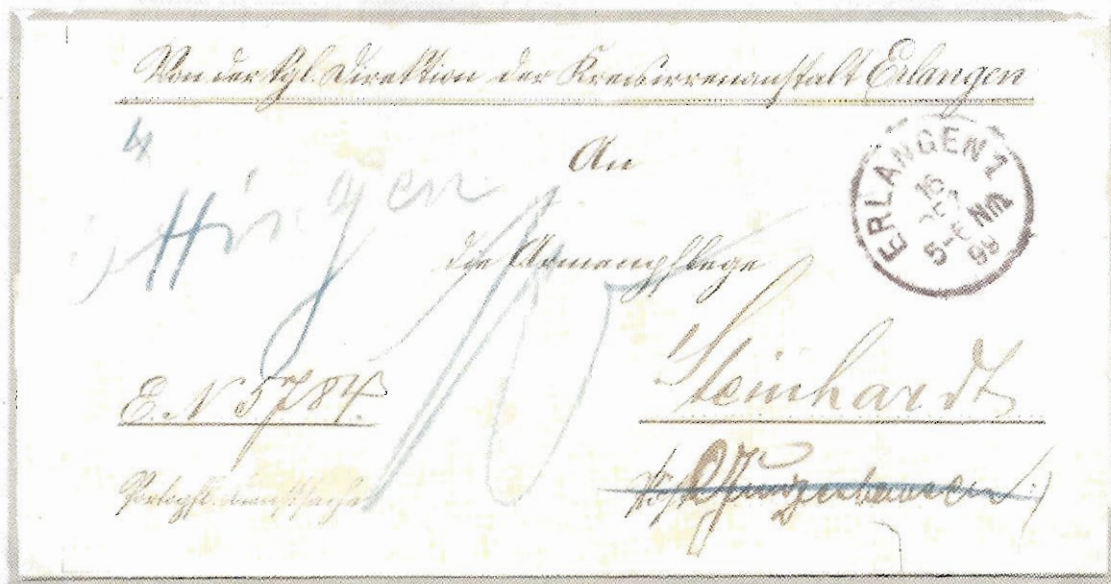
| Beträge im Monat MARZ 92 | | | im Zusammenhang mit | | Wahlverbindungen | | USt-Satz (VH) am Feld 1-3, 6, 7 |
|--|---------------------|-----------------------------|----------------------------|-----------------|-------------------------|--|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | | |
| Anschlüssen und Endstelleneinrichtungen (DM) | Telefonanlagen (DM) | privaten Einrichtungen (DM) | insgesamt | kostenpflichtig | Betrag (DM) | | |
| 24,30 | | | 36 | 26 | 5,98 | | - |
| 4,20 | | | | | | | 64 |
| 7 Sonstige Lieferungen und Leistungen (DM) für | | | | | | | |
| 8 Summe der Felder 1-3, 6, 7 (DM) | | | 9 Umsatzsteuer (DM) | | 10 Rechnungsbetrag (DM) | | 11 Übertrag aus vorangegangener Rechnung (DM) |
| 34,78 | | | 0,59 | | 35,37 | | |
| Fernmeldeamt Postfach 11.8500 NÜRNBERG 1 | | | 2 Zu zahlender Betrag (DM) | | | | |
| Herrn / Frau / Firma | | | 913100064724 | | 35,37 | | |
| ALOIS BINDER EULERSTR. 5 | | | | | | | |

Telefonrechnung der Telekom für das Ortsnetz Erlangen (Vorwahl 09131) über die Leitung Nürnberg-Bamberg fand Erlangen Anschluß ans Telefonnetz



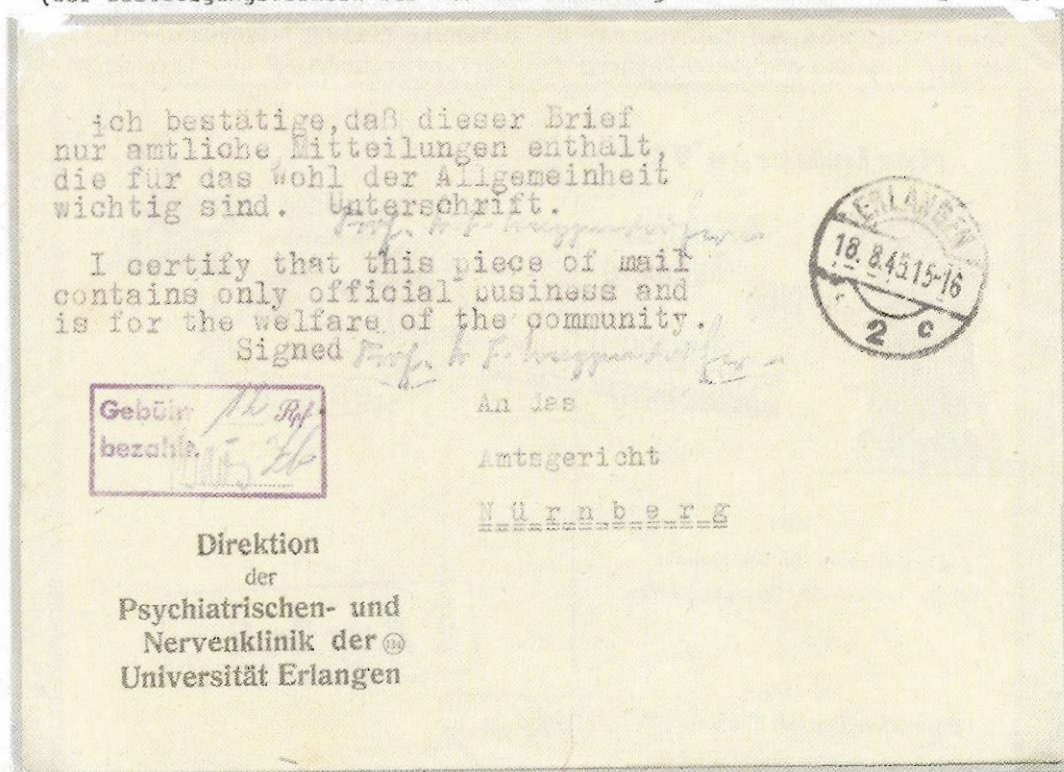
Mit der Verlegung einer Telefonleitung von Nürnberg nach Bamberg, wurde am 1.6.1891 das Ortsfernsprechnetz in Erlangen in Betrieb genommen. Begonnen wurde mit 4 Teilnehmern. Eine Verbindung zur 'übrigen Welt' war anfangs nur über Nürnberg möglich.

Abb. 41



Die Kreisirrenanstalt wurde 1946 in Betrieb genommen
fehl- und weitergeleitete portopflichtige Dienstasche der Kreisirrenanstalt
(Portoermäßigung, da der Empfänger kein Strafporto zu bezahlen hatte)

Die Kreisirrenanstalt wurde später in Psychiatrische und Nervenlinik umbenannt
(der Bestätigungsvermerk war für die Zulassung zur Briefbeförderung nötig)



Prof. Leupold plante die Kreisirrenanstalt als erste überregionale Klinik für Geistes-
teskranke in Bayern. Sie wurde wie ein Gefängnis konzipiert und 1846 eröffnet. Später
wurde sie in Psychiatrische- und Nervenlinik, sowie Bezirkskrankenhaus umbenannt.

Abb. 42

Zeitungsgeld-Quittung der Königlich Baierischen Post-Verwaltung Erlangen

Vorausbezahlung bestellter Zeitschriften 63.

an die Postverwaltungen in Garmisch-Partenkirchen

| Quartal. | | | | Halbjahr 1819 | Einzeln Preis. | Betrag. | |
|----------|------|------|------|---|-------------------|---------|------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | | | fl. | kr. |
| Erl. | Erl. | Erl. | Erl. | | fl. | kr. | |
| | | | | Erlanger Real-Zeitung | | | |
| | | | | Frankfurter Merkur von Bamberg | | | |
| | | | | Korrespondent von und für Deutschland | | | |
| 1 | 1 | 1 | 1 | <i>Münchener Zeitung</i> | | | |
| | | | | <i>Elbschloß-Blatt</i> | 7 | 48 | 7 48 |
| | | | | <i>Summe</i> | | | 7 48 |

Oben verzeichnete Gulden *Leibn. Kont. 48* empfangen zu haben bescheineter.

Erlangen am *6ten* *Jan* 1819

Königl. Baierische Post-Verwaltung.

gottfried

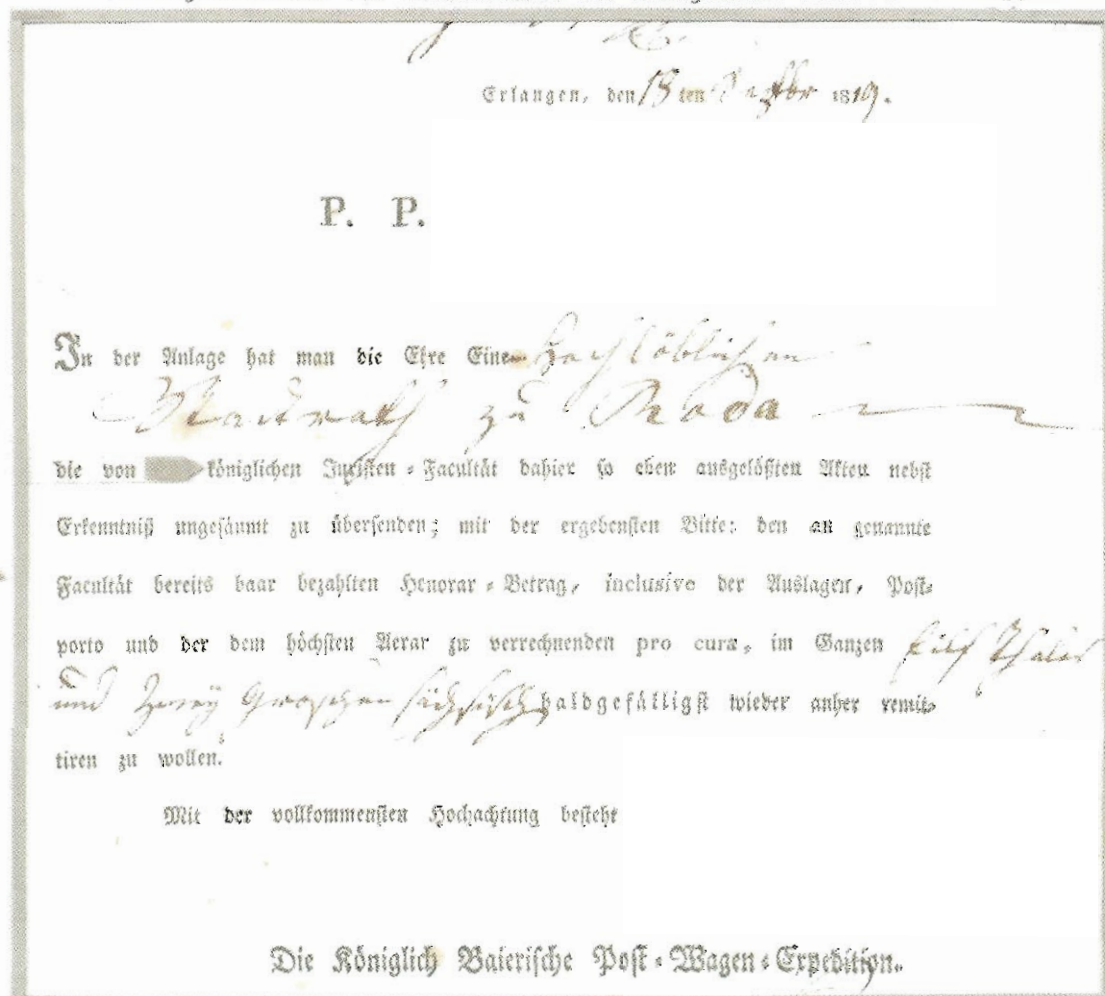
Die zwischen 1741 und 1829 erschienene "Erlanger Real-Zeitung", die selbst in Amerika Bezieher hatte, brachte Erlangen mehr Ruf ein, als die Universität. Ihr Begründer, Professor Johann Gottfried Groß, gilt als erster Berufsjournalist in der Welt.

Abb. 43

Die Juristische Fakultät

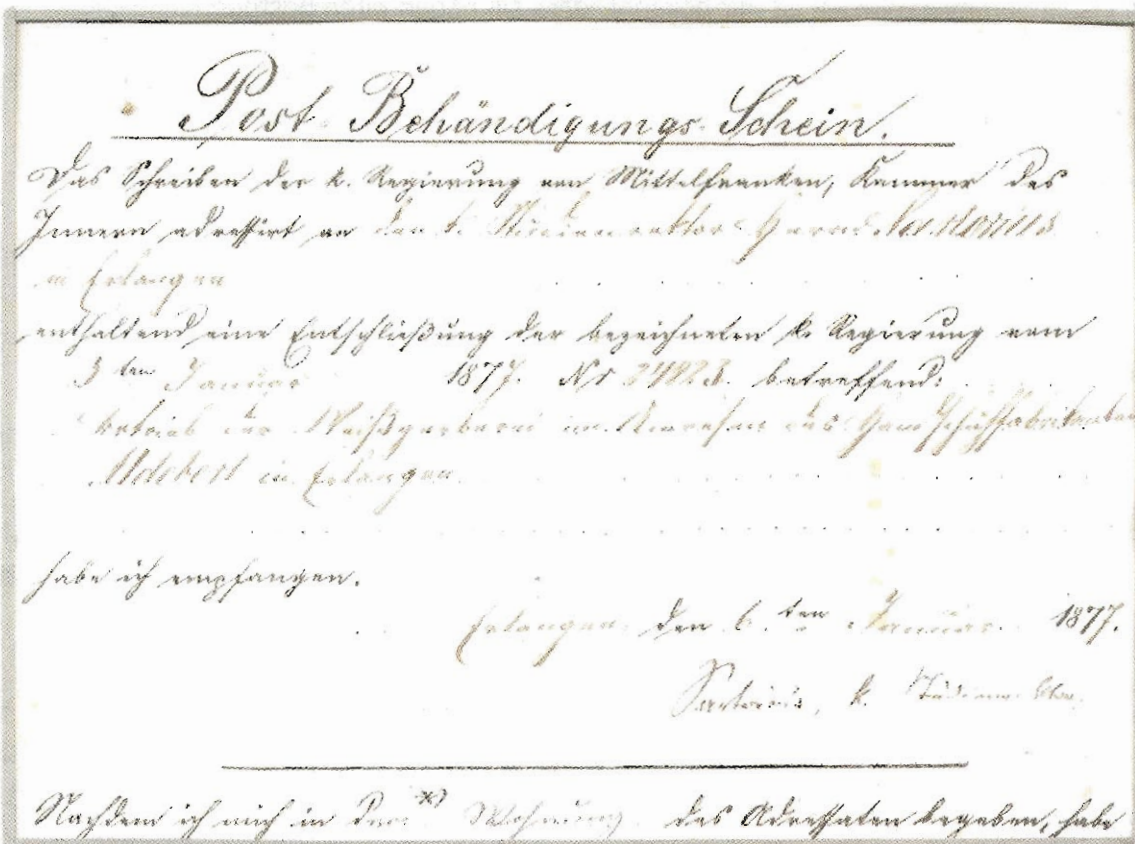


Eckrandstück mit Ersttagsstempel
Sonderstempel
Paketbegleitschein für Aktenversand der königlichen Juristen-Fakultät



Der juristischen Fakultät vermittelte ohne überragenden Persönlichkeiten, stets eine solide Ausbildung. Während ihres einsemestrigen Aufenthaltes entdeckten von hier aus die frühromantischen Dichter L. Tieck und H. Wackenroder das deutsche Mittelalter

Abb. 44



Postbehandlungsschein mit amtlichen Eintrag des Briefträgers:
 "Betrieb der Weißgerberei im Anwesen des Handschuhfabrikanten..."

Ganzsachenkarte: Lamm, aus dessen Fell Handschuhleder gegerbt wurde



Weißgerber stellten aus Lamm-, Schaf- und Ziegenfellen das zur Handschuhfabrikation benötigte weiße Glacéleder her. Wegen der Geruchsbelästigung waren sie in der separaten Gerberei untergebracht. 1792 gerbten 7 Meister mit 28 Arbeitern 144.000 Felle

Abb. 45

Nachwort

Von vielen Sammlerkollegen ist mir bekannt, dass sie neben ihren postgeschichtlich-philatelistisch wertvollen Exponaten auch noch viel Sammelgut liegen haben, das sich (bisher) nicht für die Eingliederung in ein Ausstellungsexponat eignet. Zum Übersehen oder Weiterverkaufen war es ihnen bisher aber auch zu schade, so wird es in Schubladen und Karteikästen gehortet.

Vielleicht konnte ich Ihnen hiermit eine kleine Anregung geben, wie dieses Sammelgut durchaus wertvoll und aussagekräftig zu einem interessanten zeitgeschichtlichen Exponat zusammengestellt werden kann. Eigentlich ist es gar nicht so schwer, die ‚dritte Dimension‘ der Philatelie zu erkennen. Und wenn man sich erst einmal ein bißchen eingearbeitet hat, macht es richtig Lust, postgeschichtliche Belege mit zeitgeschichtlichen Ereignissen in Zusammenhang zu bringen.

Vielleicht ist ja der Funke übergesprungen und Sie sehen in nächster Zeit Ihre Bestände mit ganz neuen Augen an, fangen an, Beziehungen herzustellen, Ihre Geschichtskenntnisse wieder auszugraben und zu erweitern. Wenn Sie die Exponatsblätter noch einmal in Ruhe betrachten, wird Ihnen noch viel interessantes Sammelgut auffallen, das Ihnen völlig neue Einsichten eröffnet und Ihnen vielleicht zeigt, dass Postgeschichte nicht bei 1880 oder 1920 endet.

Vielfach hört man die Ansicht, dass sich alte Briefe und moderne Marken und Belege auch optisch nicht miteinander vertragen. Wenn man aus dieser Sichtweise die gezeigten Albumblätter noch einmal betrachtet, wird man jedoch feststellen können, dass alt und modern nicht nur gut miteinander auskommen, sondern bei geschickter Materialauswahl sich hinsichtlich Optik und Aussagekraft gegenseitig ergänzen und verstärken, und somit sogar benötigen.

Vielleicht bekommen Sie ja doch noch einmal Lust, ein kleines Exponat zusammen zu stellen, das gleichgültig ob für den Wettbewerb, oder vielleicht ‚nur‘ für eine Ausstellung im Heimatmuseum, in der Sparkasse oder bei einer Werbeschau des Briefmarkenvereins mehr Besucher anzieht, als das hoch prämierte postgeschichtliche Exponat, das im Tresor liegt.

Und wenn diese Ausführungen ganz nebenbei auch noch bewiesen haben sollten, dass thematische Sammler durchaus ernstzunehmende Philatelisten sind, deren Wissen vielleicht nicht ganz so tief, aber dafür breiter angelegt ist, dann hätten sie auch noch ein zweites Ziel erreicht.